

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr. Inseptionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift

N^o 227.

Halle, Mittwoch den 28. September
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1864) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12 1/2 Sgr. bei Bezieher durch die königlichen Postanstalten zu erneuern.

Fortschreitend werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Diese Befestungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Befestungen ersuchen wir bei den königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungsstittels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 20. September 1864.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Zur dänischen Frage erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.“ Näheres über die Note, in welcher das preussische Ministerium des Auswärtigen auf die englische Note vom 20. August sich äußert. Die Depesche des Hrn. v. Bismarck ist vom 21. August datirt. Sie läßt sich nicht auf Diskussionen über die Einzelheiten der Russell'schen Note ein, sondern hebt nur hervor, daß Preußen die Rechte des Königs Christian IX. nie in Zweifel gezogen, weshalb es auch die Abtretung seiner Rechte verlangen könne. Die Besorgnisse über eine etwaige Benachtheiligung der Nationalität im Norden Schleswigs werden für unbegründet erklärt, und es wird hervorgehoben, daß die Ereignisse, welche zwischen dem Schluß der Londoner Konferenz und dem Abschluß der Friedenspräliminarien eingetreten seien, Preußen bestimmet haben, auf den früheren Vorschlag vom 28. Mai (gänzliche Abtrennung der Herzogthümer) zurückzugehen. Zum Schluß brüdt die Depesche die Befriedigung aus, daß England jetzt die Wünsche der Herzogthümer besser berücksichtige, als auf den Konferenzen; und freut sich, daß wenigstens hierin eine Annäherung der Anschauungen beider Kabinette eingetreten sei.

Die offizielle „Karl's. Ztg.“ sagt, daß von der durch die „Kieler Ztg.“ verkündeten Absicht der badischen Regierung, einen Antrag am Bunde zu stellen, der oldenburgischen Regierung einen Präkursorium zur Einreichung der Nachweisung ihrer erhobenen Erbansprüche auf Schleswig-Holstein zu bestimmen, in Karlsruhe nichts bekannt geworden sei.

Professor Dr. Vernice hat der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ aus Oldenburg vom 19. Sept. folgende Reklamation zugehen lassen:

Eine vererbte Redaction der Allgemeinen Zeitung ersucht ich, in Vertretung des in Nr. 261 vom 17. Sept. S. 4222 enthaltenen Artikels aus Wien, Folgendes gesällig aufnehmen zu wollen: Es ist nicht wahr, daß ich einen Brief des angezeigten Inhalts nach Wien geschrieben habe; es ist eine pure Erfindung, daß ich dort irgend jemand überhaupt um Documente aus dem Reichsarchivarchiv, geschweige denn um irgend welche Documente, die für die jetzt zu begründenden Rechtsansprüche gemacht werden könnten, ersucht habe. Es ist endlich meine positive Rechtsüberzeugung, daß es zur Begründung der Ansprüche Sr. Majest. Hoh. des Großherzogs von Oldenburg keiner irgend gewagten Combination, sondern lediglich der Vertretung des vom Hrn. Geh. Archivrat's Ledebur's allerdings mit bewundernswürdigen Eifer gesammelten und in seiner vollen Bedeutung erkannten Materials bedarf.

Apenrade, d. 20. September. Der hier wegen Sammlung von Unterschriften für die Dänenfreundlichen Adressen verhaftet gewesene frühere Senator, von welchem wir in voriger Nummer berichteten, ist seiner Haft entlassen. Nachdem derselbe anfangs gelehrt hatte, soll er später ein Geständniß abgelegt haben, wodurch sich herausgestellt hat, daß er, wie vorher vermutet wurde, nur ein Werkzeug in den Händen der Kopenhagener Propagandisten gewesen ist. Ueber die Art und Weise, wie die Unterschriften zusammengebracht worden sind, erzählt man sich ganz ergötzliche Sachen. Nicht allein, daß in vielen Häusern Mann und Frau und Kinder, Knechte und Mädchen unterzeichnet haben sollen, sondern man spricht davon, daß in einem Hause auch der Name des für den 1. November gemieteten Mädchens unterzeichnet worden ist, da dieselbe als geborene See-

länderin doch wahrscheinlich Dänisch gefinnt sein werde. Ganz verbürgt aber ist ein Fall, daß ein hiesiger Arbeitsmann seinen Namen unerschrieben ließ und gleichzeitig den seines Sohnes, welcher seit vielen Jahren in New-York lebt und Amerikanischer Bürger ist. Kiel, d. 22. Septbr. Die „St. N. Z.“ erhält eine Mittheilung, wonach die Vorlesungen Baumgarten's von Hrn. v. Zedlig gar nicht verboten worden wären. Man habe nur der Vorlesungsanzeige von B., weil sie nach dem Schluß des Jnders einging, als zu spät eingereicht, die Genehmigung versagt. (Diese Erklärung scheint etwas spät zu kommen.)

Berlin, d. 26. Septbr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem General der Infanterie a. D. von Schoeler, bisherigen Gouverneur von Magdeburg, den königlichen Kronen-Orden erster Klasse zu verleihen.

Se. Majestät der König nahm heute Vormittag auf Schloß Babelsberg den Civilvortrag und militärische Redungen entgegen. Die Abreise des Königs nach Baden-Baden wird am 28. Abends erfolgen und ist die Rückkehr nach Berlin etwa in 8-10 Tagen zu erwarten.

Der Prinz Friedrich Karl hat sich gestern Abend nach Ludwigslust zur Jagd begeben. — Der Großfürst-Thronfolger von Rußland ist gestern früh mit seinen militärischen Begleitern über Hamburg nach Kopenhagen abgereist.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden, in welcher die Besitzer von Renten-Anweisungen von 1835 und von Darlehnskassenscheinen von 1848 aufgefordert werden, solche behufs der Erlagleistung an die Kontrolle der Staatspapiere hieselbst, Dralienstraße 92, oder an eine der königlichen Regierungen-Hauptkassen einzureichen.

Nach einer Mittheilung der königl. Marine-Intendantur ist die Vertheilung der vom Stettiner Flotten Komitee an die Mannschaft des kgl. Kanonenboots „Blitz“ überwiesenen Summe von 1000 Thlr. nach Anordnung des Obercommando der Marine in der Weise erfolgt, daß den Gemeinen ein Mannestheil, den Unteroffizieren zwei Mannestheile ausgezahlt sind.

Die Einlegung von Rechtsmitteln bedingt nach dem Gesetze genau bestimmte Fristen, wobei indeß die Meinung vielfach obwaltete, daß, wenn die Frist an einem Sonn- und Feiertage zu Ende geht, dieser Tag nicht mitgerechnet wird. Die Folge war die um einen Tag verspätete Einreichung des Schriftstückes. Das Ober-Tribunal hat kürzlich, bei einem also zur Sprache gekommenen Spezialfalle, diese Meinung für falsch erklärt und demgemäß den Grundsatz aufgestellt, daß das Ende der Frist zur Einlegung eines Rechtsmittels dadurch nicht gehemmt wird, daß diese mit einem Sonn- oder Feiertage abläuft.

Auf die Beschwerde der Stadtverordneten-Versammlung zu Pörritz wegen Nichtbestätigung des Kaufmanns Krause zum Stadtrathe hat die königliche Regierung zu Stettin sich geweigert, Gründe für ihr Befahren anzugeben, und die Versammlung zu einer sofortigen anderweitigen Wahl aufgefordert. Auf die Frage, welche Eigenschaf-

ten ein Magistratsmitglied unter dem Ministerium Bismarck-Eulenburg besetzen müsse, hat die Regierung gar nicht geantwortet. Die Stadtverordneten-Versammlung hielt es, wie die „N. St. Z.“ mittheilt, der Entscheidung und der Erwidern der Regierung gegenüber jedoch für geboten, wegen der Nichtbefähigung des Kaufmanns Krause und wegen nicht erfolgter Angabe der zu einem Stadtrathe nöthigen Eigenschaften den Beschwerdeweg gegen die Regierung in den zulässigen Instanzen einzuschlagen.

Nachdem die Wahl des Rechtsanwalts Moldánke und des Bürgermeisters a. D. Behrendt zu Mitgliedern der städtischen Schuldeputation in Wehlau von der Regierung nicht befähigt worden, erhielt die Stadtverordneten-Versammlung die Aufforderung, eine anderweite Wahl vorzunehmen. Dies wurde seitens der Versammlung abgelehnt. Der Magistrat hat nunmehr unter Hinweisung auf eine frühere Verfügungsbescheidung und auf die in derselben angeordneten Maßregeln die Vollziehung einer anderweiten Wahl verlangt, die Versammlung ist indes abermals bei ihrem Beschlusse verblieben.

Die „Börsezeitung“ schreibt: Die Verhandlungen zwischen Baiern, Württemberg und Nassau, welche in den letzten Tagen in Betreff der Zollvereinsfrage in München gepflogen worden sind, sind von verschiedenen Seiten mit Besorgnissen verfolgt worden. Wir glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir erklären, daß überall kein Grund zu solchen Besorgnissen vorliegt. Die Münchener Besprechungen sind aus dem Bedürfnis hervorgegangen, Angesichts des nahen Ablaufs des Termins für den Beitritt der bisher noch widerstreben Staaten zu dem reconstituirten Zollverein eine Form zu finden, unter welcher dieser Beitritt erklärt werden könne, ohne der sog. Würde Etwas zu vergeben. Die Hessen-Darmstädtische Regierung hat dieser Würde genug zu thun vermeint, wenn sie von der Thatsache abnehme, daß Preußen gegenwärtig schon mit Oesterreich über die künftige Gestaltung des Verhältnisses zwischen dem Zollverein und Oesterreich verhandelt, und deshalb ohne Rücksicht auf Baiern, Württemberg und Nassau hier ihre Ereignisse erklärt, den Anschluß-Vertrag abzuschließen. Die Nassauische Regierung sagte die Sache durchaus königlich auf und ließ deshalb hier ebenfalls ihren Beitritt ankündigen; sie hielt es nur außerdem noch für angemessen, sich mit den Spitzen der früheren Verbündeten auseinander zu setzen und betraute deshalb den Finanzrath v. Heemscker mit einer Mission nach Wien und München, um dort den Rücktritt Nassau's von dem Separatbündnisse zu motiviren. Auch in Stuttgart herrschte eine Auffassung wie in Darmstadt; als aber Nassau's Verhalten bekannt und von einer anderen Seite angeregt wurde, daß eine Verständigung der drei Regierungen wünschenswerth erschiene, wurden von Stuttgart aus ebenfalls Bevollmächtigte nach München entsandt. Wie man uns mittheilt, entsprach diese Behandlung der Sache nicht den Meinungen der jüngst abgetretenen Württembergischen Minister, und zwar um so weniger, als ihr Rath dabei nur in zweiter Linie gehört wurde, und als auch von Stuttgart aus bereits Erklärungen nach Berlin ergangen waren, und in dieser Differenz wäre demnach die Veranlassung zu dem Ministerwechsel in Württemberg zu suchen. Daß sie nur formeller Natur war und in keiner Weise weiter auf die Einschließungen in der Hauptsache einwirkte, ergibt sich hieraus mit ziemlicher Klarheit, mit aller Bestimmtheit aber aus den Resultaten der Münchener Conferenzen. Von den Regierungen Baierns, Württembergs und Nassaus ist nämlich in München verabredet, dem Beitritt zu dem reconstituirten Zollverein nicht länger zu widerstehen. Unter Bezugnahme auf die Prager Besprechung, als auf dasjenige, was von ihnen stets als Bedingung des Anschlusses bezeichnet worden, und unter Betonung der Erwartung, daß dieselbe zu ersprießlichen Resultaten führen werde, wollen die beteiligten Regierungen nunmehr ihren Anschluß erklären und das Preussische Cabinet ersuchen, demgemäß auch ihre Vertreter zu den anfänglich heute hier zu eröffnenden Conferenzen einzuladen resp. zuzulassen. Die Erklärungen dürfen bereits übergeben sein, und selbstredend steht Nichts entgegen, daß dieselben den Wünschen Baierns, Württembergs und Nassaus entsprechen wird. Baiern wird voraussichtlich bei den speciellen Verhandlungen durch Herrn v. Meirner vertreten werden.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet: Die Regierung von Nassau hat ihren Beitritt zu den Verträgen vom 28. Juni und 11. Juli nunmehr gleichfalls erklärt und zu Bevollmächtigten für die hiesigen Verhandlungen den Finanzdirektor v. Heemscker und den Ober-Steuerrath Schellenberg ernannt. Beide Bevollmächtigte werden morgen hier erwartet.

Königsberg i. N., d. 21. September. Wie seiner Zeit mitgetheilt wurde, hat die Königsberger Regierung gegen den Stadtverordneten vorkorischer eine Strafe festgesetzt, und ihm somit unter die Beamteten stellen wollen, die ihrer Disciplinargewalt unterworfen sind; nebenbei hatte sie der Stadtverordnetenversammlung auch einen Verweis erteilt. Hiergegen haben Magistrat und Stadtverordnete sich bei dem Oberpräsidenten der Provinz beschwert. Derselbe wies die Beschwerdeschrift zurück, trat also der Ansicht der Regierung bei, daß die Stadtverordnetenversammlung mit ihrem Vorkorischer der Disciplinargewalt der Regierung unterworfen sei, während nach der Städteordnung gegen eine Stadtverordnetenversammlung, sofern es sich nicht um geschlechte Leistungen handelt, kein anderes Korrektivmittel vorhanden ist, als die Auflösung derselben durch den König selbst, resp. durch königliche Dredre. Hierdurch ist die Stellung, welche die Stadtverordnetenversammlung der Staatsbehörde gegenüber einnimmt, außer Zweifel gestellt, sie ist analog der Volksvertretung, denn nach Auflösung der Versammlung ist die Neuwahl anzuordnen, welche ebenfalls eine Appellation an die Wähler enthält. Es begreift sich, von welcher hohen Wichtigkeit für unser städtisches Gemeinwesen diese Entscheidung überhaupt ist, denn würde die Ansicht des Oberpräsidenten und der

Regierung durch Befestigung des Ministeriums zum Princip erhoben, so würde in die Selbstständigkeit und Freiheit der Verwaltung unserer Städte in den östlichen Provinzen eine starke Bresche geschossen werden. Die Stadtverordneten von Königsberg haben den Weg der Beschwerde an das Ministerium beschritten und dafür eine Commission ernannt, unter deren Mitgliedern die Abgeordneten Jacoby und Müllers sind. Daß das Ministerium die Beschwerde ebenfalls als unbegründet zurückweisen werde, ist leider wahrscheinlich. Es wird dann die Angelegenheit zum Gegenstand der Verhandlung in der Kammer werden. (D. N. Z.)

Schwalbach, d. 23. September. Vorgestern waren die drei Kaiserhäuser Europas in unser Stadt vertreten, indem der Kaiser von Rußland und der Erzherzog Stephan von Oesterreich der Kaiserin der Franzosen hier ihre Huldigungen darbrachten. Man sagt, die Kaiserin Eugenie selbst habe erst am Mittwoch früh die Nachricht von dem nahe bevorstehenden Besuche des Russischen Czaren erhalten — und um 10¹/₂ Uhr am Mittwoch Vormittag war der Kaiser bereits hier angekommen in einer zweispännigen Drosche, neben ihm sein Generaladjutant Graf Wlberg. In zwei weiteren Wagen folgten noch drei Offiziere des Feldjägerkorps, ein Kammerfouier und Garderobier. Der Kaiser, sichtbar heiter gestimmt, stieg im „Alteesaal“, seiner früheren Wohnung, ab, wo ihn die im Kaiserparken aufgestellte Karmuskil mit dem Vortrage der Russischen Nationalhymne begrüßte. Nach einer kurzen Viertelstunde hatte der Kaiser sich umgeben und besieg mit dem Grafen Wlberg den Wagen, um zur Kaiserin zu fahren. Beide Herren waren in Civil und trugen das breite Band mit dem Großkreuz der Ehrenlegion. Die Kaiserin mit ihrem Hofstaate empfing den hohen Gast in dem Vestibül ihres Hotels. Es war ein bedeutungsvoller Moment, zu sehen, wie der stolze, majestätische Kaiser des Nordens zum ersten male im Leben der schönen, graziösen Kaiserin des Westens gegenüber trat, sich tief vor ihr verneigte und die ihm zum Willkommen gebotene Hand ehrerbietig küßte. Die Begrüßung war, so schien es, eine ernste und feierliche, während das neuliche Zusammentreffen der Kaiserin und des Königs von Preußen dem herzlichem Wiedersehen alter Freunde glich. Nachdem die Personen des Hofstaates dem Kaiser vorgestellt waren, bot dieser Ihrer Majestät den Arm und geleitete sie in die Empfangszimmer. Nach einem Aufenthalt von ³/₄ Stunden, um 11¹/₂ Uhr, verließ Kaiser Alexander die Wohnung der Französischen Monarchin, welche ihren Gast bis zur Treppe des ersten Stockes geleitet hatte und vom Balkonfenster aus der Abfahrt desselben zusah. Kaum war der Wagen des Kaisers abgefahren, da fuhr der Erzherzog Stephan, von dem Feldmarschalllieutenant Anders begleitet, an der Villa Herber vor und stattete der Kaiserin einen halbständigen Besuch ab, worauf er nach einem eingenommenen Frühstück im „Herzog von Nassau“ wieder nach Schloß Schaumburg zurück reiste. Am Mittwoch Nachmittag machte die Kaiserin einen Ausflug nach Raudenthal, von wo sie erst spät Abends wieder hierher zurückkehrte. Gestern Mittag vor 12 Uhr kam Es. Hohet der Herzog in leichter Kalesche allein, in die Uniform eines Obersten des Jägerbataillons gekleidet, zum Besuche Ihrer Majestät hier an, geleitete dieselbe auf dem Wege zum Bahnhause bis zum Eingange desselben und promenierte nach dem Bade mit der Kaiserin längere Zeit in den Anlagen. Seit einigen Tagen trinkt die Kaiserin drei mal täglich: Morgens um 8 Uhr, Mittags nach dem Bide und Abends um 5¹/₂ Uhr. Am Sonntag und Montag hatte Ihre Majestät das Bad ausgelehrt, ist aber deshalb nicht „Blaß und leidend“, wie ein geschäftiger Correspondent der „Vbzg.“ berichtet, sondern befindet sich, wie man uns versichert, äußerst wohl und heiter. Die Nachricht, daß die Kaiserin am 25. resp. Ende dieses Monats nach Paris zurückkehren würde, ist unrichtig. Der Tag der Abreise der hohen Frau ist bis jetzt noch nicht bestimmt, vielmehr wird dieselbe so lange hier verweilen, als die Witterung den Kurgebrauch dahier gestatten wird.

München, d. 23. September. Wie dem „Fr. Z.“ geschrieben wird, circuliren abermals Gerüchte von einer Ministerkrisis und nennt man als Minister des Auswärtigen an Schrenk's Stelle den gegenwärtigen Minister des Innern v. Neumeier und Koch für das Innere. An Pfeuffer's Stelle soll der bisherige Ministerialrath v. Pfretschner das Portfeuille der Finanzen erhalten.

Bremerhaven, d. 23. September. Eine heute Morgen aus Wien angelangte Depesche beruht die größeren Schiffe des österr. Reichs Nordflotte geschwaders zu rück. Contre-Admiral Legation wurde gleichzeitig nach Wien berufen und ist bereits dahin abgeriff. Der „Schwarzenberg“ erhielt Dredre sich segelfertig zu machen.

Nus Mecklenburg-Schwerin, d. 22. Septbr. Der aus dem Hochverratsprozeß beachtliche Kriminaldirektor Bolte, welcher vor einigen Wochen in die Irrenanstalt bei Bonn gebracht wurde, soll jetzt völligem Irrsinn verfallen sein, so daß man an seiner Genesung zweifelt. St hört man von ihm, wie auch schon vor seiner Irrenhaft, die Namen Wiggers, Hane u. s. w. ausrufen.

Oesterreich. Der am 15. Septbr. zwischen Frankreich und Italien abgeschlossene Vertrag, dessen wesentlichen Inhalt man zu kennen glaubt und dessen etwaige gebotene Artikel man nicht kennt, wird in Oesterreich keineswegs ohne Besorgnis angesehen. Man schreibt der „Köln. Ztg.“ aus Wien, d. 23. Septbr.: „In unseren politischen Kreisen fragt man sich: die bis jetzt bekannt gewordenen Daten über die neue Abmachung zwischen dem Aufrücken-Cabinette und der Regierung Victor Emanuel's als die richtige Lesart angenommen, was das bedeuten solle, und findet meist, daß die Frage eigentlich dahin gestellt werden sollte: „Wen betrügt man wohl?“ Der Herzog v. Gramont erklärt, er wisse noch von Nichts und lege der Sache jedenfalls nur eine geringe Bedeutung bei; unter allen Umständen aber, behauptete er

mit großem Eifer, habe die Politik seines Souverains in Bezug auf Italien nach wie vor keine gegen Oesterreich gerichtete Pointe. Nun meinen unsere Staatsmänner aber doch, es könne nichts besonders Freundliches für Oesterreich hinter einer Abmachung stecken, die einen weiteren und zwar großen Schritt zur Vernichtung des Böhmer Tractates enthalte. Das geschehe nämlich durch die angeblich stipulirte Verlegung der Hauptstadt des Königreichs Italien nach Florenz, der Residenz des Großherzogs von Toscana, welcher jenem Tractate zufolge „zurückkehren werde“. Der betreffende Artikel des Böhmer Tractates ist zwar sehr elassisch gefasst, der gewählte und eben citirte Ausdruck so schwächlich, wie möglich, aber darum ist doch die Sache nicht anders. Will man vielleicht einen österreichischen Protest provociren? Glücklicher Weise hat man in Wien Zeit, sich hierüber zu besinnen.“ Die Besorgnisse werden in Wien nicht vermindert werden durch die Betrachungen, welche die „France“ an den französisch-italienischen Vertrag knüpft, indem sie dessen Spitze nicht gegen den Papst, sondern gegen Oesterreich gerichtet sieht. Man greift in Wien nach einem Strohhalm, wenn man an die erwartete Ankunft des Lords Clarendon Hoffnungen auf eine Annäherung Englands an Oesterreich knüpft. Wenigstens in der italienischen Frage kann eine solche Annäherung schwerlich zu Stande kommen. England hat Oesterreich stets nicht weniger eifrig als Frankreich die Abtretung des bei Oesterreich noch verbliebenen Stückes von Italien anempfohlen und mit seinen Vorstellungen nur deshalb inne gehalten, weil sie doch nichts fruchteten. Oesterreich fährt fort, sich in Anstrengungen für die Behauptung dieses auf die Dauer unhaltbaren Besizes zu erschöpfen, denn wenn die österreichische Armee beständig, so zu sagen, auf Kriegsfuß erhalten werden muß, so liegt die Ursache ja hauptsächlich in dem ewig bedrohten Venedig. Der neue Vertrag zwischen Frankreich und Italien, der keinesfalls ohne venetianische Hintergedanken geschlossen ist, läßt eine Armee-Reduction in den nächsten beiden Jahren wieder als schwer ausführbar betrachten. Und doch geht mächtig eine Verringerung des stehenden Heeres, und zwar eine Verringerung in großartigem Maßstabe noch die einzige Aussicht, Oesterreichs beständige Geldverlegenheiten, welche durch die augenblicklich auf dem Weltmarkte herrschende Knappheit erhöht werden, zu beseitigen, den Staatsbankrott noch auf längere Zeit hinauszuschieben.

Frankreich.

Paris, d. 24. Septbr. Wie begrifflich, dauern die Verhandlungen über den Sinn und die Tragweite des Vertrages vom 15. September fort. Der „Constitutionnel“ wiederholt, was er schon gesagt, indem er darin den Schutz aller achtungswerthen Rechte erblickt. Die Regierungs-Organe legen etwas mehr Gewicht auf die dem Papste günstigen Bedingungen, die Oppositionsblätter heben hervor, was dem Königreiche Italien günstig ist. So wird es auch noch lange dauern, und während man hier in der vom Kaiser mit Nachdruck verlangten Verlegung der Hauptstadt nach Florenz eine förmliche Verzichtleistung Italiens auf Rom erblickt, wird die italienische Regierung und werden deren Organe Florenz bloß als „eine erste Etappe“ bezeichnen, wie das die „Opinion“ bereits gethan hat. Auch wird von Italien aus darauf Gewicht gelegt, daß diese Verlegung um so mehr eine Nothwendigkeit geworden, als möglicher Weise Oesterreich sich zu einem Angriffe auf Italien veranlaßt fühlen könnte, und dann müßte naturgemäß eine Stadt gewählt werden, die vertheidigt werden könnte. Es kann Niemandem überraschen, daß ein Vertrag, dessen Grundlage ein Vergleich bildet, in widersprechendem Sinne gedeutet wird. Die ganze Wahrheit wird erst allmählich klar werden, doch werden wir im Benehmen der beteiligten Parteien einen nicht zu verachtenden Anhaltspunkt finden. So erfährt man, daß in ganz Italien, mit Ausnahme des empfindlich in seinen Interessen getroffenen Turin, die Nachricht von dem Vertrage mit Frankreich mit Jubel begrüßt worden ist. Die legitimistischen und die ultramontanen Blätter thun zwar bestürzt, aber man sagt, der Erzbischof von Paris habe sich nicht ungünstig über den Vertrag ausgesprochen, was allerdings nicht ohne Bedeutung wäre. Abgesehen von allen weiteren Deutungen, steht fest, daß der Papst Rom und die andern noch in seinem Besitze befindlichen Provinzen so lange behalten wird, als er sie seinen Unterthanen gegenüber nicht behaupten können. Von außen, es sei nun bloß Italien gemeint oder von außeritalienischen Mächten die Rede, ist kein Angriff zu befürchten, wohl aber Hülfe zu erwarten, da unter der Form von freiwilligen Werbungen spanische und österreichische Soldaten in hinreichender Anzahl nach Rom gebracht werden können, allerdings nicht in für Italien gefahrdrohender Menge. Um auch die Liebe und Anhänglichkeit der eigenen Staatsbürger zu gewinnen, wird der Papst noch anderer Mittel bedürfen. Italien, das sich seinerseits jedem äußeren Angriffe entdruckt sieht, wird seine Truppen vermindern und wesentliche Erparnisse erzielen können. Prinz Napoleon schreibt aus Prangin an seine Freunde, daß sie zu Gunsten der Annahme des Vertrages vom 15. Sept. thätig sein möchten. Admiral de la Ronciere le Noury wurde vor seiner Abreise nach Prangin vom Kaiser empfangen und hatte eine lange Konferenz mit Sr. Majestät. — Die Nachrichten von den blutigen Scenen in Turin haben hier zunächst einen unangenehmen Eindruck gemacht, aber man hofft zugleich, der in Turin sich äuffernde Unwille werde in Rom den Aufklärungen, mit welchen Herr v. Sartiges seine Mittheilungen eingeleitet hat, einigen Glauben verschaffen. — Wie uns der Telegraph meldet, hat der heilige Vater das Collegium der Cardinale einberufen, um demselben die Depesche des Herrn Drouyn de Lhuys mitzutheilen. In Madrid soll die Nachricht von der italienisch-französischen Uebereinkunft einen sehr niederliegenden Eindruck hervorgebracht haben. Die Königin Isabella hat auf die erste Nachricht von dem Ereignisse ein Telegramm an den Papst gesandt, worin sie ihm anzeigt, sie schicke ihm einen Boten mit einem eigenhändigen Schreiben. Mit dem Rücktritte des italienischen Cabinets

scheint man hier einverstanden. Man hält die Minister alle mit einander für unfähige Leute.

Italien.

Der „Correspondenz-Bullier“ zufolge lautet die zwischen Frankreich und Italien abgeschlossene Convention vom 15. Septbr.:

Art. 1. Die Regierung Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen macht sich verbindlich, ihre Truppen von dem Gebiete des heiligen Stuhles zurückzuziehen in dem Maße, als dieser eine Armee aus Karabinieri des Auslandes bilden wird. Die Zurückziehung der Truppen wird im Verlauf von zwei Jahren bemerkt. — Art. 2. Die Regierung Sr. Majestät des Königs von Italien verpflichtet sich ihrerseits die Bildung der päpstlichen Armee zu achten, vorausgesetzt, daß dieselbe niemals eine Gefahr für Italien darbiete. — Art. 3. Die Regierung Sr. Majestät des Königs von Italien macht sich außerdem verbindlich, das gegenwärtige Gebiet des heiligen Stuhles zu respektiren und es vor jedem Angriffe von Außen zu schützen. — Art. 4. Die Regierung Sr. Majestät des Königs von Italien erklärt sich bereit, in Unterhandlungen zu treten, um den Theil der Schulden, der von den ehemaligen römischen Provinzen herrührt, auf sich zu nehmen.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 22. September. In dem gestrigen geheimen Staatsrath sind, wie es heißt, die Friedensunterhandlungen und der gegenwärtige Stand dieser Sache Gegenstand tiefgehender Beratungen geworden. Man erwartet bald, trotz des vorsichtig bewahrten Geheimnisses, etwas darüber zu erfahren, da in der That die Dinge zu einem Punkte gekommen sind, wo sie, wenn sie nicht gänzlich ins Stocken gerathen sollen, nothwendig endlich einen Schritt vorwärts machen müssen. Eine heute hier angekommene Depesche aus Berlin, welcher zufolge die Großmächte das Aufkündigungsrecht des Waffenstillstandes festhalten und dies durch die Haltung eines Theils der kopenhagener Presse begründen, hat uns hier keineswegs überrascht. Dieser Theil unserer Presse scheint in der That in seinem Unverstand keine Ruhe zu haben, bevor auch das noch verschert ist, was Dänemark durch die Friedenspräliminarien vorläufig wenigstens gesichert hat. Wie einst die für Dänemark so günstige Bekanntmachung vom 28. Januar 1852, so untergräbt man jetzt durch die Legitation in und für Nordischewig, die in Betreff des Zweckes nutzlos ist, die Friedenspräliminarien und erschwert den dänischen Bevollmächtigten in Wien ihr schweres peinliches Werk. Dieser Theil unserer Presse glaubt nichts besoweniger patriotisch zu sein und zu handeln!

Donaufürstenthümer.

Der Fürst Cusa und seine Gemahlin sind in der Moldau Gegenstand einer imposanten Manifestation geworden. 6000 Bauern, mit ihren Aeltesten und Prieestern an der Spitze, erschienen vor dem Schlosse von Ruginoffa aus allen Dörfern des Landes und überreichten eine Dank-Adresse für die Proclamation des Ruralgesetzes, worin sie dem Fürsten den Beinamen eines Vaters der rumänischen Bauern beilegen. Der Fürst hat die Adresse ganz hübsch gefunden und dieselbe daher in seinem „Moniteur“ abdrucken lassen.

Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 25. Sept., Nachmittags. Die „Patrie“ theilt über den Empfang des Grafen Sartiges durch den Papst zur Entgegennahme der Mittheilung von der französisch-italienischen Convention Folgendes mit: Der Papst und der Cardinal Antonelli erklärten, sie seien durch die Nachricht keineswegs überrascht worden, da sie sehr wohl begriffen, daß die französische Occupation nicht ewig dauern könne. Der Kaiser der Franzosen habe loyalerweise stets erklärt, daß die Occupation einen wesentlich provisorischen Charakter habe. Der Papst habe noch hinzugesagt, er habe in Bezug auf die von Italien mit Rücksicht auf Frankreich eingegangenen Verbindlichkeiten für den Augenblick keine Bemerkungen zu machen; es bedürfte zeitlicher Ueberlegung, um den Eindruck der neuen Lage, in die das Papstthum gebracht sei, würdigen zu können.

London, d. 25. September. Der Dampfer „Europa“ ist mit Nachrichten aus New-York vom 16. d. in Cork eingetroffen. Nach denselben hatte General Sherman allen Bürgern Atlantas befohlen, mit allem beweglichen Eigenthum die Stadt zu verlassen und sich nach Norden oder Süden zu begeben. General Grant hat seine linke Linie ausgebreitet und ist auf einen heftigen Angriff Lee's vorbereitet. Die republikanische Partei im Staate Maine ist aus den Wahlen siegreich hervorgegangen. Die Führer der Friedens-Demokraten haben die Candidatur Mac Clellan's aufgegeben.

Gesetz-Sammlung.

Das am 21. Septbr. ausgegebene 35. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 5934. den Allerhöchsten Erlass vom 20. Juli 1864, betreffend die Verleihung der päpstlichen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Kreis-Ghauffee von der Ober-Schiffbrücke bei Krampitz, im Kreise Opatowitz, nach Ober-Mogau, im Kreise Neuhabs, Regierungsbezirk Opatowitz; unter Nr. 5935. den Allerhöchsten Erlass vom 4. August 1864, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen des Kreisregulativs für die Armee vom 28. December 1848; unter Nr. 5936. den Allerhöchsten Erlass vom 12. August 1864, betreffend die Verleihung der päpstlichen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Ghauffee von Zafob's-Grube im Kreise Reuthen bis zur Plesser Kreisgrenze zum Anschluß an die über Emanuelstegen nach Koblitz führende Ghauffee; unter Nr. 5937. die Befähigungs-Urkunde eines Nachtrages zu den Statuten der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft wegen Erhöhung des Stamm-Aktien-Kapitals derselben um 1,100,000 Thaler. Vom 14. August 1864; unter Nr. 5938. den Allerhöchsten Erlass vom 21. August 1864, betreffend die Genehmigung eines Nachtrages zu dem Statute der Berlin-Anhaltischen Eisenbahngesellschaft; unter Nr. 5939. den Allerhöchsten Erlass vom 24. August 1864, betreffend die Genehmigung des Reglements über die Bildung und Verwaltung des Emeritenfonds für die evangelischen Geistlichen der Provinz Preußen; unter Nr. 5940. den Allerhöchsten Erlass vom 24. August 1864, betreffend die Genehmigung des Reglements über die Bildung und Verwaltung des Emeritenfonds für die evangelischen Geistlichen der Provinz Sachsen; und unter Nr. 5941. den Allerhöchsten Erlass vom 4. September 1864, betreffend einige Abänderungen der Bundes-Regulirung vom 10. Februar 1831. (Gesetz-Samm. für 1831, S. 41).

Bekanntmachungen.

In Halle abonnirt man bei **Hermann Berner**, Ed. Anton, Buchh. d. Waisenb., **M. Kefersstein**, **R. Mühlmann**, **Pfeffersche Buchh.**, **Schmidt's Buchh.** und **Schroedel & Simon.**

Abonnements-Einladung

auf das **Samoristisch-satyrische Wochenblatt**

Preis 2l Sgr.
vierteljährlich.

Kladderadatsch.

Preis 2l Sgr.
vierteljährlich.

Quartals-Glosse.

Uebermacht, ihr könnt es spüren
Ist nicht aus der Welt zu bannen;

Mir gefällt zu conversiren
Mit Gescheidten, mit Tyrannen,
Götze. (Aus dem west-phälischen Oban.)

Also ist für meine Zeitung
Wieder ein Quartal verlossen;
Und ich wirts unverdorren
Nach wie vor, und an Verbreitung
Uebertreff ich Götze's „Divaan“
Ich, nord-südlich und west-östlich!
Sieht mich Mander manchmal schief an,
Amüßr' ich mich doch köstlich;
Lache über Groß- und Kleine
In wohlmeinenden Satyren
Denn die Schlichten fühlen meine
Uebermacht, ihr könnt es spüren.

Wach ich durch der Gegner Panzen
Nicht der Freiheit manche Gasse?
Stürmt' ich nicht selbst Bräuls Terrasse,
Beu't' s' unheimbare Schätze?
Meine wohlgeleiteten Pfielle
Laffen sich vor meinem Beile
Man die grössten Staatsmannschaften
Was auch Feinde und Verächter
Schlammes gegen mich erlanen:
Ein gelundes Lobgedächter
Ist nicht aus der Welt zu bannen.

Mögen Dalwig und Complicen,
Krossigt, Schrand und v. d. Pfordten
Meinen spottgetränkten Worten
Kaulhen, sich darob verzeihen;
Mögen Rechberg's Schmerlings Gnaden
Sich ungnädig mir erweisen,
Mag Besen auch seinen Schaden
Unser Mann von Blut und Eisen;
Mag der Reich mich immer gelien
Grinsen: mich wirts nicht geniren,
Denn es traulich mit JHM selber
Mir gefällt zu conversiren.

Denn es kämpft ein tapfer Spötter
Mit dem Unfinn nie vergebens.
Und so streb' ich, zum Ergrößen
Aber blebern teuflischen Mannen,
Meine Arbeit fortzusetzen
Mit Gescheidten, mit Tyrannen.

Kladderadatsch.

Die Königl. Postämter des In- u. Auslandes sowie sämtliche Buchhandlungen Deutschlands nehmen Abonnements auf den Kladderadatsch mit 2l Sgr. vierteljährlich an.

Die Verlagshandlung:

A. Hofmann & Co. in Berlin.

Musikunterrichts-Anzeige.

Der Unterzeichnete, welcher Musik studirt und der bei der Königl. Prüfungskommission das Examen in der Musik, in der Theorie sowohl als in der Praxis, gemacht hat, eröffnet in seiner Musikschule zwei Curse im Pianofortspiel und zugleich im Gesang für Schüler und Schülerinnen von 7 bis 16 Jahren; den einen Curfus den 8. October und den andern den 15. October; auch giebt er Einzelnen, Damen und Herren, Schülern und Schülerinnen, sowie auch Denjenigen, welche sich vorzugsweise der Musik widmen und die künftig als Lehrer und als Lehrerinnen in der Musik fungiren wollen, Unterricht im Pianofortspielen und im Gesang sowohl, als auch in der Harmonielehre. Anmeldungen nehme ich jeden Tag von 9 bis 11 und von 2 bis 4 Uhr entgegen: alter Markt Nr. 34, 1 Treppe.
Halle a/S., den 28. September 1864.

Treibiger.

Von einem Weinbergbesitzer wird als Inspektor (Deraussseher), zugleich als Buch- und Rechnungsführer ein zuverlässiger Oekonom oder Geschäftsmann dauernd engagirt. Die Stellung ist eine dauernde, mit mindestens 7 bis 800 R jährlichem Gehalt verbunden. Näheres bei **A. Goetsch & Co. in Berlin**, Zimmerstr. 48a.
NB. Der Inspektor kann auch verheirathet sein.

„Chamottesteine“ von anerkannter Feuerfestigkeit, als:
Engl. Firebricks „Sharps“,
Salzmünder Nr. 0, 1 u. 2,
Oebleser Nr. 1 u. 2 (Alleiniges Lager für Halle) zu Siegelpreisen
offeriren von ihrem completten Lager
Klinkhardt & Schreiber.

Auction!

Freitag den 30. Septbr. früh von 9 Uhr ab versteigere ich Barfüßerstraße Nr. 16 einen gut gehaltenen Nachlaß in **Wabag- u. Bier-Meubles**, als: Sophas, Secretäre, Schränke, Kommoden, Tische, Stühle, schöne Spiegel, Bilder, Haus- u. Küchengeräthe, auch 1 gutes Pianoforte. Tags zuvor von 2 bis 4 Uhr sehen alle Sachen zur Ansicht.
Goppe,
Kreis-Auct.-Commis. u. gerichtl. Taxator.

Solanauction.

Donnerstag den 29. d. M. Nachmitt. 2 Uhr sollen Mühlgraben Nr. 3 neben dem „Fürstenthal“ 1 gr. Partie z. Th. noch neues Nuz- u. Brennholz, 4 Schock gute Breter, 8 Fenster, 1 Thür, gute Mau- und Lehmsteine meistbietend verkauft werden.
Eine Wassermühle mit 2-3000 R und eine Windmühle mit 1000 R Anzahlung verkauft
L. Ehrenberg.

Den Empfang meiner Leipziger Mess-Waaren

zeige hiermit ergebenst an.
F. W. Giebner
in Cönnern.

In der **Pfefferschen Buchhandlg.** in Halle ist vorrätzig:

I. Fontenelle, Handbuch der Essigfabrikation und Sensbereitung.

vierte Auflage,
vollständig umgearbeitet und mit den bewährtesten neuern Erfahrungen vermehrt
von **Stephan Gilbert.**
Mit 3 Tafeln enthaltend 34 Abbildungen.
8. Geh. 25 Sgr.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Compagnon-Gesuch.

Ein Apotheker wünscht sich mit einem Einlagekapital von 3000 R an einem rentablen Fabrikgeschäft zu betheiligen. Frankirte Offerten beliebe man unter Chiffre S. 29. poste rest. Calbe a/S. zu senden.

Einladung.

Freitag den 30. Septbr. wird der **Concertmeister V. Schmidt**, gebürtig aus Großorbetha, zur Zeit in Paderborn in Westphalen, ein Concert im Gasthause zu Reuschberg aufführen, wozu alle Kenner und Musikfreunde eingeladen werden.
Anfang 7 1/2 Uhr Abends.
Reuschberg, den 26. Sept. 1864.
A. Deckert.

Freitag den 30. d. M. viertes Abonnements-Concert, hierzu ladet ergebenst ein
A. Bergmann, Weintraube zu Wettin.

Auf dem hohen Petersberg.
Sonntag den 2. October zum **Endtdankfest Ball**, wozu freundlichst einladet
Webbe.

Sochetlau.

Sonntag d. 2. October ladet zum **Endtdankfest und Ball** ergebenst ein
Anfang 3 Uhr.
E. Nohe.
Ein seidener Regenschirm ist am 19. d. Mts. in hiesiger Gemeinde gefunden worden; dem rechtmäßigen Eigenthümer kann denselben gegen die Insertionsgebühren in Empfang nehmen bei der Ortsbehörde zu Labensfeldt.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Heute früh 2 Uhr wurde meine liebe Frau **Marie geb. Luther** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Halle, den 27. Septbr. 1864.
Louis Jentsch.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 26. September.

Main table of financial data including sections for 'Fonds-Cours', 'Eisenbahn-Actien', 'Ausländ. Eisenbahn-Stammactien', 'Ausländische Prioritäts-Actien', 'Zinlanbische Fonds', 'Wechselcours vom 26. September', and 'Gold und Papiergeld'.

Die Börse war heute ganz geschäftlos und matt, die auswärtigen ungünstigen Course hatten einen lächerlichen Einfluß ausgeübt; die Coursebewegung war eine geringe, aber weidlich; österreichische Papiere wurden Anfangs etwas gehandelt; preussische Fonds fest und angenehm.

Wasserstand der Saale bei Weißenfels am Unterpegel: am 25. September Abends - Fuß 8 Zoll, am 26. September Morgens - Fuß 8 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 26. Septbr. Vormitt. am neuen Pegel 3 Fuß 4 Zoll.

Marktberichte.

Getreidepreise nach Berliner Scheffel und Preuss. Gelde...

Die Polizei-Verwaltung. Halle, den 27. September. (Verbalbericht.)

Magdeburg, den 26. September. (Nach Wispeln.)

Berlin, den 26. September.

Weizen loco 50-58, Roggen loco neuer 33 1/2, Spiritus loco ohne Faß 14 1/2...

Weizen ohne Umfaß. In Roggen zur Stelle wurden nur kleine Partien seiner Waare gehandelt.

Breslau, d. 26. Sept. Spiritus pr. 8000 pGt. Ertrags 13 1/2...

Stettin, d. 26. Septbr. Weizen 48-54, Sept./Oct. u. Oct./Nov. 52 1/2...

Hamburg, d. 26. Septbr. Weizen und Roggen matt. Preise unverändert.

Bekanntmachungen.

Substitutions-Patent.

Das dem Gastwirth Alexander Reichelt und dessen Ehefran Amalie geb. Leitnau zugehörige, in hiesiger Stadt am Markte gelegene, unter Nr. 61 des Hypothekencodes...

am 12. December 1864 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekencode nicht ersichtlichen Forderung aus dem Kaufgelde Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch beim Substitutionsgerichte anzumelden.

Zugleich wird die eingetragene Gläubigerin Ehefran Wespahl, Emma Amanda geb. Reichelt, welche ihren früheren Wohnsitz Stettin verlegte...

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Der sub Nr. 155 und 135 zu Blankenheide am der Chaussee belegene Gasthof zum Edelgarten...

den 17. October 1864 Vormittags 11 Uhr im benannten Gasthofs im Wege der freiwilligen Subhastation...

Zu dem Gasthofs gehört als Pertinenz noch das Planstück Nr. 174 von 1 Morgen 174 1/2...

Sangerhausen, d. 9. September 1864. Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Ziegelei-Verkauf.

Dieselbe liegt dicht an der Stadt, 1/4 Stunde von der Elbe, wo Steine und Kohlen einzugeladen werden...

Dr. Eduard Meyer in Berlin, Kronenstraße 17, wird fortfahren, Unschätliche Ursache jeder Art geschwächte Gesundheit...

Abonnement: Ein Thaler pro Quartal.

Berliner Fremden- und Anzeigebblatt.

Journal für den täglichen Verkehr, für Handel, Gewerbe, Theater, Kunst, Literatur und Unterhaltung.

Verlag der Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) in Berlin. Das „Fremdenblatt“ bringt täglich Abends: Neueste polit., Handels- u. Börsen-Depeschen...

Obiger Inhalt bezeichnet nur einen Theil desselben. Das „Fremdenblatt“ ist das reichhaltigste und billigste der Berliner Tageblätter.

Den Empfang seiner Messwaaren zeigt hiermit ergebenst an G. A. Schmerwitz in Cönnern.

Adelbert Lossier in Cönnern empfing und empfiehlt seine Messwaaren hierdurch ganz ergebenst.

Gegen Zahnschmerz empfiehlt zum augenblicklichen Stillen „Zahnwolle“...

Ergebenste Anzeige. Einem geehrten auswärtigen und reisenden Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt...

August Löwe in Leipzig, Nicolaisstraße 51, vis à vis der Nicolaiskirche.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Bäckerei-Verkauf.

Wegen andauernder Kränklichkeit ist der Bäckmeister Oswald genöthigt, seine zu Neu belesen bei Altleben a/S. belegene Bäckerei...

Montag den 10. Octbr. Nachmittags 2 Uhr im Gasthofs des Herrn Lohmann...

An Christoph T. in L. Ergroben Brief heute erhalten.

Inserate: 1/2 Sgr. pro Petitzeile.

Produktenbörse in Halle.

Kommissionärsbericht.

II.

Was ist die Produktenbörse?

(Fortsetzung.)

b) Vorschriften für die Börsenmäkler und Ueberwachung derselben durch den Börsenvorstand.

Wenn im Getreide- und Produktengeschäft irgendwo, sei es unter den Landwirthen oder unter den Kaufleuten, eine Beschwerde erhoben wird, so kann man, so weit Personen und nicht etwa sachliche Gründe in Frage kommen, sicher sein, daß dabei das Mäklergeschäft, wie es sich in Halle gebildet hat, in erster Linie genannt wird.

Mögen die Beschwerden über den störenden Einfluß der Mäkler auf das Produktengeschäft gegründet sein oder nicht, die Produktenbörse wird davon nicht berührt, weil sie nicht mit jedem Mäkler in Verbindung tritt. In der Börse können nur solche als Mäkler zugelassen und angestellt werden, die selbst Börsenmitglieder sind, die also das Börsenstatut als für sich rechtsverbindlich anerkennen und als Handelsmäkler den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches unterliegen.

Wir haben zweierlei Arten von Mäklern und zwar erstens solche, welche nach dem Handelsgesetzbuche in Eid und Pflicht genommen werden und als amtliche Vermittler von Handelsgeschäften gelten, und zweitens solche, die diese Rechte und Pflichten nicht besitzen und vom Handelsgesetze nicht berührt sind, aber doch die Befugniß haben, das Mäklergeschäft zu betreiben.

Es ist nicht unzweckmäßig, hier die hauptsächlichsten Bestimmungen zu wiederholen, die das Handelsgesetzbuch im siebenten Titel des ersten Buches Art. 66—84 über die Handelsmäkler enthält. Die handelsrechtlichen Vorschriften sind folgende:

Art. 66. Die Handelsmäkler sind amtlich bestellte Vermittler für Handelsgeschäfte. — Sie leisten vor Antritt ihres Amtes den Eid, daß sie die ihnen obliegenden Pflichten getreu erfüllen wollen.

Art. 67. Die Handelsmäkler vermitteln für Auftraggeber Käufe und Verkäufe über Waaren. — Durch die übertragene Geschäftsvermittlung ist ein Handelsmäkler noch nicht als bevollmächtigt anzusehen, eine Zahlung oder eine andere im Vertrage bedungene Leistung in Empfang zu nehmen.

Art. 69. Die Handelsmäkler haben insbesondere folgende Pflichten:

- 1) sie dürfen für eigene Rechnung keine Handelsgeschäfte machen, weder unmittelbar noch mittelbar, auch nicht als Kommissionäre, sie dürfen für die Erfüllung der Geschäfte, welche sie vermitteln, sich nicht verbindlich machen oder Bürgschaft leisten, alles dies unbeschadet der Gültigkeit der Geschäfte;
- 2) sie dürfen zu keinem Kaufmanne in dem Verhältnisse eines Prokuristen, Handelsbevollmächtigten oder Handlungsgehilfen stehen;
- 3) sie dürfen sich nicht mit andern Handelsmälkern zu einem gemeinschaftlichen Betriebe der Mäklergeschäfte oder eines Theiles derselben vereinigen; zur gemeinschaftlichen Vermittlung einzelner Geschäfte sind sie unter Zustimmung der Auftraggeber befugt;
- 4) sie müssen die Mäklerverrichtungen persönlich betreiben, und dürfen sich zur Abschließung der Geschäfte eines Gehilfen nicht bedienen;
- 5) sie sind zur Verschwiegenheit über die Aufträge, Verhandlungen und Abschlüsse verpflichtet, so weit nicht das Gegentheil durch die Parteien bewilligt oder durch die Natur des Geschäfts geboten ist;
- 6) sie dürfen zu keinem Geschäfte die Einwilligung der Parteien oder der Bevollmächtigten anders annehmen, als durch ausdrückliche und persönliche Erklärung; es ist den Mälkern weder erlaubt, von Abwesenden Aufträge zu übernehmen, noch sich zur Vermittlung eines Unterhändlers zu bedienen.

Nachdem Art. 70 von den Schiffsmälkern und Art. 71 von der Pflicht der Handelsmäkler zur Führung eines gerichtlich paraphirten Tagebuchs gehandelt, bestimmt:

Art. 72. Die Eintragungen in das Tagebuch müssen die Namen der Kontrahenten, die Zeit des Abschlusses, die Bezeichnung des Gegenstandes und die Bedingungen des Geschäfts, insbesondere bei Verkäufen von Waaren die Gattung und Menge derselben so wie den Preis und die Zeit der Lieferung enthalten.

Art. 73. Der Handelsmäkler muß ohne Verzug nach Abschluß des Geschäfts jeder Partei eine von ihm unterzeichnete Schlussnote, welche die in dem vorhergehenden Artikel als Gegenstand der Eintragung bezeichneten Thatsachen enthält, zustellen. — Bei Geschäften, welche nicht sofort erfüllt werden sollen, ist die Schlussnote den Parteien zu ihrer Unterschrift anzustellen und jeder Partei das von der andern unterschriebene Exemplar zu übersenden. — Verweigert eine Partei die Annahme oder Unterschrift der Schlussnote, so muß der Handelsmäkler davon der andern Partei ohne Verzug Anzeige machen.

Art. 74—76 handeln von den Auszügen aus dem Tagebuche, von der gerichtlichen Deposition derselben im Todesfalle, und davon, daß das Perfektwerden eines Handelsgeschäfts nicht von dessen Eintragung abhängt und Art. 77 legt dem Tagebuche und den Schlussnoten volle Beweiskraft bei.

Art. 77. Das ordnungsmäßig geführte Tagebuch, so wie die Schlussnoten eines Handelsmälkers liefern in der Regel den Beweis für den Abschluß des Geschäfts und dessen Inhalt.

Art. 81. Jedes Verschulden des Handelsmälkers berechtigt die dadurch beschädigte Partei, Schadloshaltung von ihm zu fordern.

Art. 84. Ueber die Anstellung der Handelsmäkler und über die Bestrafung der von ihnen im Verufe begangenen Pflichtverletzungen das Erforderliche zu bestimmen, bleibt den Landesgesetzen überlassen.

Die handelsrechtlichen Bestimmungen, die unser Handelsgesetzbuch als heutiges geltendes Recht sanktionirt hat, lassen uns erkennen, daß der Handelsmäkler eine Person des öffentlichen Vertrauens, ein Mann von Treue und Glauben sein muß. Wenn das Recht seinem amtlichen Journal und seinen Schlussnoten die volle Beweiskraft ertheilt, während dasselbe Gesetz den kaufmännischen Handelsbüchern nur die halbe Beweiskraft beilegt, und wenn ihm dadurch in Streitfällen eine über das Interesse der Parteien erhobene vertrauenswürdige öffentliche Stellung angewiesen wird, so dürfen wir daraus mit Recht folgern, daß die Produktenbörse zu einem Posten solchen Vertrauens nur würdige Männer berufen wird, die mit der technischen Befähigung auch die nöthigen moralischen Eigenschaften verbinden.

Hat man daher bis heute Ursache gehabt, mit den Zuständen des Mäklergeschäfts nicht zufrieden sein zu können, so wird die Errichtung der Produktenbörse nicht wenig zur möglichen Verbesserung dieser Zustände und zur Herbeiführung befähigter und moralisch zuverlässiger Kräfte beitragen. Die bestehenden Gesetze geben dazu Mittel genug an die Hand, und wir haben gerade in Halle in der Handelskammer ein Organ, welches auch bei dieser Gelegenheit von der ihm in Art. 9 des Einführungsgesetzes zum Handelsgesetzbuche beilegenden Befugniß der Ernennung von Handelsmälkern einen Gebrauch machen wird, der dem anerkanntesten Streben der Kammer für Beförderung unseres Handels in jeder Beziehung würdig entsprechen wird. Das bestehende Gesetz will und fordert, daß das kaufmännische Vermittlungsgeschäft in geschulte und sichere Hände gelegt werde; die Nürnberger Konferenz hat bei Berathung des deutschen Handelsgesetzbuches mehr als einmal ausgesprochen und danach die Vorschriften entworfen, daß „Treue und Glauben nirgends mehr nach thue, als beim Mäklergeschäfte“, und dem entsprechend hat das preussische Einführungsgesetz Art. 9 §. 5 den Handelsmäkler bei Verletzung einer ihm obliegenden Pflicht mit einer Geldbuße von 25 bis 500 Thlr. und mit Entsetzung bedroht.

Einen Theil des Börsenstatuts bildet die Mäklervordnung, welche innerhalb der Bestimmungen des Handelsgesetzbuches die für die Mäkler der Produktenbörse speciellen Vorschriften über das allgemeine Verhalten der Mäkler, über das Minimum der Abschlüsse bei effektiven und Termingeschäften, über die Höhe der bei den verschiedenen Produkten und Waaren zu zahlenden Courtage, so wie über die besondern Verpflichtungen bei der Ermittlung des laufenden Börsenpreises enthalten und so das Vermittlungsgeschäft mit einer Reihe von organischen und gesetzlich schützenden Formen umgeben wird, daß Producenten, Kaufleute, Mäkler, Fabrikanten und das ganze Publikum hinreichend starke Garantien für die Legalität der Börsenthätigkeit erhalten und das Geschäft der Waarenvermittler wieder jenen Grad von Vertrauen erwerben kann, der für das Gedeihen eines solchen Handels äußerst unentbehrlich ist, und der in ältern Zeiten so bereitwillig anerkannt wurde, daß Fürsten kein Bedenken trugen, ausgezeichnete Mäkler an den größten Verkehrsplätzen für ihre musterhafte Thätigkeit sogar mit dem Adelsdiplom zu belohnen. Hat sich auch leider unsere Zeit von jenen alten Handelszuständen so weit entfernt, daß das heutige Mäklereinstitut in vielen namhaften Handelsplätzen häufig nur zum Sammelplatz solcher Individuen geworden ist, die entweder in ihrer bürgerlichen Stellung mit und ohne ihr Verschulden zurückgekommen sind, oder zu ernsten Beschäftigungen weder Neigung noch die erforderlichen Fähigkeiten und moralischen Eigenschaften besitzen; so dürfen wir doch die Hoffnung nicht aufgeben, einem Institut wieder aufzuhelfen, welches durch die Natur des Verkehrs berufen ist, als anerkannter Mandatar des Vertrauens und der treuesten Pflichterfüllung dem Handel selbst die wichtigsten und unentbehrlichsten Dienste zu leisten. Zur Erreichung dieses Zweckes sind nicht nur die Kaufleute selbst verpflichtet, sondern in noch höherem Grade gebietet das Interesse den Landwirthen und Allen, welche den Markt mit eignen Produkten versorgen, mit zu wirken, daß das Mäklereisen in eine bessere und vertrauenswürdigere Lage und zwar auf dem mildesten und schonendsten Wege gehoben werde. Ein Mittel, das unsehbar dazu ausersuchen zu sein scheint, ist für unser Revier die Produktenbörse, zu deren Gründung sich die kommerziellen und landwirtschaftlichen Korporationen, die Fabrikanten, Kaufleute und Güterbesitzer in einen gemeinschaftlichen Verband zu vereinigen hätten.
(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Aus Hannover vom 24. Septbr. berichtet die „Zeitung für Norddeutschland“: „Die Zahl der Anmeldungen Fremder zur diesjährigen Versammlung der deutschen Philologen und Schulmänner (die am 27. Septbr. eröffnet wird) ist bis jetzt auf etwa 140 gestiegen, unter denen namentlich Oberschulrath Krüger aus Braunschweig, Ranke aus Berlin, Fleckstein aus Dresden, Eckstein und Bachsmuth aus Leipzig, Herz aus Breslau, Dünker aus Köln, Köchy aus Heidelberg und Lachner aus Erlangen besonders hervorzuheben sein möchten. Während der Süden Deutschlands der großen Entfernung vom Versammlungsorte wegen schwächer, Österreich bis jetzt gar nicht vertreten ist, stellt Mittel- und Norddeutschland (neuzuglich des letzteren) natürlich die verhältnismäßig meisten Anmeldungen aus hannoverschen Städten eingelaufen) das größte Contingent zur Versammlung. Von nichtdeutschen Städten liegen Anmeldungen aus Basel (Berlach), Rom (Brunn), Antwerpen (Professor Jäger) und aus Trapezunt (Consul Blau) vor.“

London, d. 23. Septbr. Ueber die Mordthat auf der Londoner Nordbahn schreibt der „Globe“: „Mit Bezug auf die Identifizierung des in Müller's Koffer gefundenen Huts sind sehr wichtige Entdeckungen gemacht worden. Einer der früher im Hutladen der Herren Digance beschäftigten Leute will sich genau erinnern, besagten Hut dem verstorbenen Hrn. Briggs verkauft zu haben, und zwar will er ihn an einer mit dem Futter vorgekommenen befondern Veränderung erkennen, da der Hut dem unglücklichen Herrn nicht recht paßte, als er ihn anprobirte und kaufte. Auch soll es bei der Firma Digance Sitte gewesen sein, inwendig im Futter der von ihr verkauften Hüte das Verkaufsdatum zu bezeichnen, und sollte dieses Datum sich finden, so wird es für die Entscheidung schwer ins Gewicht fallen. Wie wir hören, hat sich am Dienstag früh nach Vertagung der Untersuchung Hr. J. Humphreys, der Todtenschaue, an den Staatssekretär des Innern mit der Bitte gewandt, Franz Müller am nächsten Montag früh, bis zu welcher Zeit die Untersuchung verlagert ist, vor die Todtenschauejury in Hadney vorzuladen, um die Identität Müller's vollständig festzustellen. Sir George Grey hat, wie man glaubt, in dieses Gesuch geneigt und der Angeklagte wird von den Beamten des Arresthauses am Montag früh um 8 Uhr aus dem Arresthause nach Hadney gebracht werden, wo die Untersuchung des Todtenschaues zum Schluß gebricht wird. Sobald die Identität Müller's in Hadney festgestellt ist, wird er von da wieder nach Bow-Street gebracht werden und dort wird die Proceur, soweit sie den Polizeirichter angeht, vermuthlich ihr Ende erreichen.“

Das gegenwärtig wichtigste theatrale Ereigniß in Paris ist ein neues Stück von Alexander Dumas und hat zum Titel: „Die Mohikaner von Paris“. Der berühmte, unerschöpfliche Schriftsteller hat dieses Stück aus seinem gleichnamigen Romane gezogen, es ist in den geistlichen Farben gehalten und im Vorspiel allein fließt schon mehr Blut, als in einer ganzen Shakespeareschen Tragödie vergossen wird — was wohl nicht wenig sagen will. In diesem Vorspiel treten fünf Personen auf und vier davon werden getödtet, die fünfte, einzig überlebende, ein junges, interessantes Mädchen, wird die Trägerin des ganzen Stückes. Das Stück gefaßt rasend; aber dieser große Erfolg war auf dem besten Wege, sehr ernstlich compromittirt zu werden, und zwar durch folgenden Umstand: Eine der Hauptrollen des Stückes wird nämlich durch einen Hund gespielt — ein in jeder Weise ziemlich gewagtes Unternehmen! Dieser Hund, ein prächtiger Neufundländer, ist mit der Intrigue des Stückes eng verbunden und erscheint mehrmals als Lebensretter. Er war natürlich sehr sorgfältig dressirt worden, was eine ziemliche Zeit in Anspruch genommen und die Aufführung des Stückes verzögert hatte. Endlich war der Hund so weit, daß man es wagen durfte, ihn dem Publikum vorzustellen; in mehreren Proben hatte er bewiesen, daß er mit seiner Rolle vertraut sei. Am Abend der Vorstellung aber verließ ihn das Gedächtniß gänzlich und er gab auf die unabweisbare Weise zu erkennen, daß er zum Schauspieler nicht geboren sei. Zwar erschien er glücklich auf sein Stichwort, aber die Lampen machten ihm einen sehr unangenehmen Eindruck, die große Menschenmasse, die er vor sich sah, imponirte ihm gewaltig, er machte ein höchst verlegenes Gesicht, zog den Schwanz ein und wollte sich augenblicklich wieder entfernen. Vergebens rief sein Herr mit dem einschmeichelnden Tone: „Fidel komm! Fidel hier! Fidel kam nicht. Das ganze Publikum rief mit: „Fidel komm!“ Dasselbe blieb in guter Laune, das Stück nahm seinen Fortgang, die mißglückte Scene mit dem armen Fidel war bald vergessen, und Alexander Dumas erlebte mit seinem neuen Werke einen glänzenden Triumph. Die erste Vorstellung begann ein Viertel vor acht Uhr und schloß gegen 2 Uhr des Morgens. Man war nach diesem Geruche wie gerädet, aber das Publikum harrete bis zum letzten Augenblicke geduldig aus und nahm an der Handlung lebhaften Antheil; eine Geduld, die wohl nur bei den Parthern zu finden ist.

Stadttheater in Halle.

Mit einem edel gehaltenem scenischen Prologe, „des Hauses Weihe“ von Lindau, dem Lustspiele „Bürgerlich und Romantisch“ von Bauerfeld, dem Baudenke, die Familie Flieder Müller“ von Schneider wurde am 25. d. M. unser Stadttheater wieder eröffnet. Die ersten Vorstellungen einer beginnenden Saison, dazu bestimmt, Künstler und Publikum mit einander bekannt zu machen, bieten gewöhnlich das interessanteste Schauspiel eines künstlerischen Wettkampfes namentlich der neuangeworbenen Mitglieder, von denen jedes einzelne bemüht ist, sich von der vortheilhaftesten Seite zu zeigen. Trotzdem sind gerade diese ersten Aufführungen am wichtigsten geeignet, einen immer gültigen Maßstab für die Leistungen der Saison abzugeben und die Grenzen künstlerischer Begabung des Einzelnen zu bestimmen: denn einmal kann von einem guten Ensemble kaum die Rede sein, da die Mitglieder, aus aller Herren Länder zusammen geweiht, ein Bild des vereinigten Deutschlands geben, dann aber wirkt selbst bei bedeutenden Künstlern die Befangenheit, vor einem fremd und urtheilsfähigen, möglicherweise sehr diffidenten Publikum aufzutreten, störend und hemmend auf das Spiel. Wir sind deshalb durchaus nicht geneigt, nach den ersten Vorstellungen mit Bestimmtheit darüber ein Urtheil zu fällen, in welcher Weise die Saison den erhöhten Ansprüchen genügen, wer von den Mitgliedern der Bühne das erste Anerkenntnis des Publikums finden wird und wer nicht. Darüber kann man insofern jetzt schon klar geworden sein, daß durch die von dem Hrn. Direktor Wöhrle getroffenen Arrangements alle Vorbereitungen zu einem guten Schauspiele gegeben sind. An der Spitze der technischen Leitung steht ein Mann, der mit Sachkenntnis eisernen Fleiß und jene Energie verbindet, die unbedingt erforderlich ist, die Angehörigen unseres kleinen Künstlerkreises, dessen Fundamente zum größten Theil noch auf patriarchalischen Einrichtungen beruhen, gehörig zusammen zu halten und zur Erreichung eines Zieles zu verbinden.

Von sämmtlichen hervorragenden Mitgliedern wissen wir, daß sie von acht künstlerischem Streben befeuert sind, daß sie an sich selbst nicht geringe Anforderungen stellen, daß es ihnen als Ehrensache gilt, vor dem Forum des hiesigen Publikums Beifall zu finden; einige haben bereits Proben eines Talentes gegeben, dessen Verwertung für die Zukunft unserer Bühne von großem Nutzen werden kann. Wir wünschen, daß der Fleiß der Mitglieder auch nach bestandener Feuerprobe, nach Ablauf der ersten 4 Wochen, innerhalb welcher Zeit soviel bekannt eine Kündigung des Contractes noch eintreten kann, trotz der mannigfachen Anstrengungen, der vielen Proben,

die bevorstehen, niemals erlahmen möge. Wir werden sicher das Unse dazu thun, daß dies niemals geschehe. In's Einzelne übergehend, müssen wir bemerken, daß die erste Ausführung des freilich sehr schwer gehaltenen Prologs trotz der lobenswerthen scenischen Einrichtungen unter der Erwartung blieb. Eine Unruhe, eine Saft, eine Aengstlichkeit machte sich bemerkbar, die aus oben angeführter Ursache wohl erklärlich aber jedenfalls zu rechtfertigen ist. Es fehlte die Würde und Weihe. Die Wiederholung am Montage war weit sicherer und zeigte von besserem Verstandnis, trotzdem auch sie den Intentionen des Dichters schwerlich nahe kam. Das Bauerfeld'sche Lustspiel „Bürgerlich und Romantisch“ wollte mit Ausnahme einiger Scenen dem Auditorium nicht recht mehr zusagen und wohl mit Recht. Den meisten Beifall fanden Herr Schindler (Baron Ringelstein), Herr Den (Sittig), Hr. Röttger (Gäelle), Hr. Gläsel (Katharina); Herr Schindler, durch Empfang geübt, wies den ächten Conversationston zu treffen, sich in guter Gesellschaft elegant zu bewegen, verbindet mit einer angenehmen Erscheinung ein entsprechendes Organ, das er seit vorgangenen Winter bedeutend ausgebildet zu haben scheint, und verleiht zu charakterisiren. Sein Ringelstein war keine läbliche Leistung und würde dem Kenner ganz befriedigt haben, wenn der Künstler hier und da in seinen Bewegungen weniger nochhaltend und im Tone gegen Katharina weniger gemüthlich und vertraulich sich gezeigt hätte. Wir erwähnen auch das Abnehmen des Hutes nach Eintritt in das Zimmer, das Spiel mit dem Taschentuche, das der Fehlbild entbehrende Benehmen gegen Katharina im 4. Acte beim Wäschen der Setze. Um Uebriiges wollen wir uns Glück wünschen, Herrn Schindler auch in dieser Saison wieder den Unsen zu nennen, da der Mangel würdiger Hauptrollen seines Faches immer mehr hervorritt. Wir sind begierig auf seine Darstellung in nächster Partien.

Sehr charakteristisch spielte Herr Den, ein junger, frohsamer Mann von einschmeichler Begabung, namentlich, wie uns scheint, für feinsinnliche Figuren, wie sie z. B. Bendix geschaffen. Vor allen Dingen muß der Künstler sich jedoch vor einer Neigung hüten, die das Publikum von Gesammt ihm sofort entfernen würde, der Neigung zu farcitiren, die auch bei Durchführung der Partie des Sittig hier und da, vorzugsweise nach erhaltenen Beifälligkeiten, hervortrat. Wir heißen Herrn Den herzlich willkommen und versprechen uns von seinem Talente, das er mit Ernst und Eifer pflegen möge, in der bevorstehenden Saison noch manchen Genus. Fräul. Röttger's süßes Spiel als eine gewandte Schauspielerin ein, deren glückliche Beifall verdiente. Wir wünschen das Foch der muntern Liebhaberinnen nicht anders befestigt zu sehen, um gewiß zu sein, guten Leistungen zu begegnen. — Die Katharina von Rosen gehört eigentlich nicht zu den „Anstandsdamen“, deren Foch Fräul. Gäelle zu vertreten bestimmt ist. Ein entgegengesetztes Urtheil über die künstlerische Begabung dieser Dame ist deshalb um so mehr anzusetzen, als sie für diese Partie wohl eine recht verhältnißmäßige Auffassung, aber kein Herz mitbrachte. Wie der Charakterisierung, so fehlte auch dem Tone Licht und Schatten, namentlich aber die Wärme des Ausdrucks, die wohlthunend auf das Gemüth wirkt. Es ist wohl kein Zweifel, daß die junge Künstlerin Lüttiges leisten wird, wenn sie der Empfindung neben der Reflexion ein größeres Recht als bisher einräumt, Talent und äußere Requiraten sind vorhanden. Die genannten vier Darsteller wurden gerufen. Die Träger der übrigen Partien, soweit sie neuangeworrene Mitglieder sind, besprechen wir bei anderer, passender Gelegenheit. — In der Paraderolle der Pauline (Familie Flieder Müller) führte sich unsere neue Soubrette, Frau Moscius (belläug die Schwägerin des kürzlich in diesen Blättern erwähnten Breslauer Moscius), hier ein, und zwar in einer Weise, die wir nach dem Erfolge nur als „durchschlagend“ bezeichnen können und das Verbleiben der Künstlerin in jeglichem Bühnenverhältnisse sichern möchte. Anmuthig, elegant in der Erscheinung, befißt Frau Moscius jene Eigenschaften, Humor des Herzens, Dezentz des Blickes, die wir an anderen Soubretten so selten finden und doch so sehr schätzen, dazu eine geschulte, ausgiebige, wohlthunende Stimme. Den Theatervorstellung spielte Herr Büsch mit bekannter köstlicher Laune, der auch einige wohlangebrachte Anprompts das Dasein verdankten. In gleicher Weise ergötzlich wirkte Fr. Den als Heintich. Das Zusammenfallen in den Scenen ließ, trotz fleißiger Proben, hier und da noch zu wünschen übrig, aus oben angeführten Ursachen bei einer ersten Vorstellung kein Wunder. Der Totaleindruck auf das Publikum schien ein so vortheilhafter zu sein, daß wir der Zukunft unserer Saison mit Berechtigung ein günstiges Prognostikon stellen und das Insistiren auf's Neue — hoffentlich nicht vergebens — der Gunst des Publikums empfehlen können.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 26. bis 27. September.
Kronprinz. Hr. Ritterquäbel, Lindner m. Dienr. a. Danndorf. Die Hrn. Hauptl. v. Gannichen u. v. Scharfmann, Hr. Ar. Leut. Büttgenmann m. Frau u. die Hrn. Leut. v. Hoffmannsdorf u. Kaudrecht a. Lötgau. Hr. Kaufm. Stiefel a. Frankfurt a. M.
Stadt Zürich. Die Hrn. Hauptl. de Niem u. Redies, Hr. Brem. Leut. Gronemann u. die Hrn. Leut. v. Mehr u. Fabritius v. A. Lühr. Inf.-Reg. Nr. 72 a. Lötgau. Die Hrn. Leut. Braun u. Gröbner v. Magd. Inf.-Reg. Nr. 38 a. Jels. Die Hrn. Kauf. Winter m. Frau a. Jels, Humbert a. Frankfurt, Ungar a. Hilsa, Kellner a. Bremen, Gerber a. Bern. Hr. Outsbef. Wilsch a. Kaudorf, Hr. Parth. Strauß a. Gotha.
Goldner Ring. Hr. Mühlbaumstr. Müller a. Hbra. Hr. Gutbes, Jahnner a. Kaudorf. Die Hrn. Leut. v. Bitterbeck u. Teyn a. Lötgau. Hr. Fabrik. Südenbagen a. Wittenberg. Hr. Lechn. Deichmann a. Danzig. Die Hrn. Kauf. Gröbel a. Berlin, Krenshagen a. Leipzig, Bester a. Magdeburg.
Goldner Löwe. Hr. Kaufm. Schmidt a. Berlin. Hr. Baumfr. Gärtling u. Hr. Zimmerfr. Schmidt a. Jels. Die Hrn. Buchhändlerm. G. Durr a. Jwiska, G. Durr a. Worna. Hr. Lehrer M. Durr a. Plauen. Hr. Hauptm. v. Westernhagen u. Hr. Leut. Freitag v. A. Lühr. Inf.-Reg. Nr. 72 a. Lötgau. Hr. Kaufm. Wertheimer a. Rothenburg.
Stadt Hamburg. Hr. Orthl. u. Bat.-Command. v. Eberstein, Hr. Hauptm. v. Gelzar, Hr. Ar. Leut. v. Ganslein u. Hr. Leut. u. Bat.-Adjut. v. Metzbon a. Lötgau. Die Hrn. Pastoren Lochte a. Sangerhausen, Nebus m. Fam. a. Graß. Die Opernsängerinnen Fräul. Gösteline u. Gabrielle Fischer a. Wien, 2 Fräul. Krug u. Hr. Opernsänger Friben a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Kaudorf, 2 Fräul. Eberfeld, Liebrecht a. Breslau, Böhmne a. Groß-Schönau, Lenzar a. Seredee, Gohn a. Berlin.
Ment's Hotel. Hr. Gehn. Betr.-Dir. Neder a. Dinabrück. Hr. Geometer Neder a. Echte. Hr. Ritterquäbel. Schröder m. Gem. a. Ober-Schlösschen. Hr. Major v. Brauchthill u. Hr. Ingen. Salbach a. Berlin. Hr. Reg.-Rath Kräger a. Gotha. Hr. Minist.-Rath Voetsch a. Schwerin. Hr. Apotheker Kahlsh a. Kemberg. Die Hrn. Kauf. Hagendorf a. Bremen, Wendisch a. Bernburg, Meyer a. Halberstadt, Wilsch a. Berlin. Hr. Pastor Jacob a. Stragenberg. Fräul. Eberfeld, Liebrecht a. Ebnwege. Hr. Schaup. Broß a. Leipzig. Fräul. Kupferschmidt, Schaub, a. Göttingen.
Hôtel Victoria. Hr. Hauptm. Köhler m. Frau a. Darmstadt. Hr. Major a. D. Müller a. Berlin. Hr. Maurerfr. Wöhrlich a. Gotha. Hr. Dr. med. Sabermeter a. Adolfsberg a. Pr. Hr. Maschinenbauer Sellmann a. Dörfeldorf. Hr. Kaufm. Garraß a. Koburg.

Meteorologische Beobachtungen.

26. Septbr.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	333,83 Par. L.	330,08 Par. L.	339,53 Par. L.	339,15 Par. L.
Dunstgrad	3,47 Par. L.	2,14 Par. L.	3,71 Par. L.	3,11 Par. L.
Rel. Feuchtigk.	85 pCt.	89 pCt.	88 pCt.	86 pCt.
Rufthwärme	8,1 C. Rm.	11,9 C. Rm.	9,2 C. Rm.	9,7 C. Rm.

Bekanntmachungen.

Anzeige.

Jeden Freitag Nachmittag von 3 bis 5 Uhr bin ich auf dem Gute Nr. 5 in **Wurp** in Geschäftsangelegenheiten zu sprechen.
Cöthen, den 26. September 1864.

Der Rechtsanwalt
Dr. Sander.

Stadtgut-Verkauf

in **Laucha**, 2 Stunden von Leipzig.
Dasselbe enthält 167 Acker 97 □ Ruthen oder ca. 362 Magdeb. Morgen Feld u. Wiese, durchgängig **Klapp-, Weizen- und Kleeboden** mit 415,133 Steuereinheiten.

An Vieh:

33 Stück Rindvieh, 8 Stück Pferde, 12 Stück Schweine, 100 Stück Schaafe.
Completem Inventar, mehreren Gerechtsamen.
Die Wirtschaftsgebäude größtentheils neu, massiv, mit gewölbten Ställen.
Unterhändler werden verboten.
Wittwe Thomas.

Auction.

Montag den 3. Octbr. Nachmit. 1 Uhr soll **Schulberg Nr. 4** ein vollständiges **Schlosserwerkzeug**, namentlich 1 fast noch neuer **Umboß**, 1 **Blasbalg**, 4 **Schraubstöcke**, **Hämmer**, 1/2 **Str. div. Nagelisen**, altes u. neues **Eisen**, eine **Partie Einsteck-** und andere neue **Schlösser** u. s. w., sowie ein fast neuer **Handrollwagen**, zur **Kohlenbohle** eingerichtet, meistbietend verkauft werden.

1300 Thlr. werden nach **6000 R** auf ein **Landgut** mit **226 M.** Morgen Feld und **Wiesen**, **50,000 R** an **Werth**, sofort gesucht durch
J. G. Fiedler in **Halle**,
H. Steinstraße Nr. 3.

2000 R auf 2 neugebaute Häuser werden zur ersten **Hypothek** 1. October gesucht durch
J. G. Fiedler in **Halle a/S.**

Brauerei-Verpachtung.

Eine in gutem Zustande befindliche **Brauerei** in der Nähe von **Zeitz** ist zu verpachten und kann sofort übernommen werden. Zu erfragen bei **Ed. Stücrath** in der **Exp. d. Zig.**

In **Leipzig** ist ein Haus im Innern der Stadt wegen eines Sterbefalls für **28,000 R** mit **10,000 R** Anzahlung zu verkaufen. Es trägt **2000 R** Zinsen und ist im besten Stande. Das Nähere franco **Neumarkt 23. Freter.**

Ein **Stadtgut** in der **Dr. Sachsen** nahe **Leipzig**, mit ca. **80 Morgen** Feld u. **Wiesen**, guten **Geb. u. Inventar**, ist mit **6 - 8000 R** Anzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Wilhelm Schröter** in **Schleuditz.**

Ein **Landgut** im **Königreich Sachsen** nahe **Leipzig**, mit ca. **100 Morg.** Feld u. **Wiesen**, guten **Geb. und Inventar**, soll mit **5000 R** Anzahlung verk. werden. Näheres unter **B. B. 64.** poste rest. **Schkeuditz.**

Ein **Logis** von ca. 3 Stuben und nöthigem **Bubehör**, in der **Königs-Vorstadt** oder **Leipzig** gelegen, wird sofort zu mieten gesucht. Näheres unter **L. A. # 100.** abzug. an **Ed. Stücrath** in der **Exp. d. Zig.**

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte mein **Wollen- und Baumwollenwaaren-Geschäft** aus der **Rannischen Straße Nr. 2** nach **Markt Nr. 24** in das Haus des Kaufmanns **Herrn Pintus.**
Halle, den 27. September 1864.

G. H. Quarg.

Ein altes, schwunghaft betriebenes **Material- und Spirituosen-Geschäft** in **Halle**, ist wegen anderweitiger Unternehmungen des Besitzers zu verpachten, und kann sofort mit **Inventar** und **Waarenvorräthen** bei **600 R** Anzahlung übernommen werden. Auf frankirte Anfragen unter **Adresse A. L. post. rest. Halle** erfolgen nähere **Mittheilungen.**

Eine **meublirte Stube** u. **Kammer** ist zu vermieten **Mittelstraße Nr. 16.**

Unter dem heutigen Tage hat sich ein unter Leitung des Unterzeichneten stehendes **Musikchor** gebildet, das aus nur **tüchtigen Musikern** zusammengesetzt ist und den Namen

Neue Hallesche Capelle

führen wird. Dasselbe ist vermöge seiner **Mitgliederzahl** im **Stande**, allen an ein **gutes Orchester** zu stellenden **Anforderungen** gerecht zu werden und erlaubt sich hiermit einem geehrten hiesigen und auswärtigen **Publikum** zu **Concerten** und anderen **Musik-Aufführungen** ganz **ergebenst** zu empfehlen.
Das in den nächsten Tagen stattfindende **Antritts-Concert** wird noch **besonders angezeigt** werden.

Halle, am 25. September 1864.

Hoffmann, Musikdirector, früher in **Cisleben.**

Den Empfang seiner neuen Leipziger Messwaaren zeigt hierdurch ergebenst an Aug. Berendt in Wettin.

Vom 1. Octbr. an erscheint im Verlage v. **Veihagen & Klasing** in **Bielefeld** und **Leipzig:**

D a h e i m.

Ein deutsches Familienblatt mit Illustrationen.

Herausgegeben von **Dr. Robert Koenig.**

Mit Beiträgen v. **W. H. Niehl**, **Fr. Gerstäcker**, **G. Seefeld**, **B. v. Strauß**, **J. G. Kohl**, **G. Seibel**, **J. Sturm**, **Ottlie Wildermuth**, **Henriette Davids** u. a. und mit Illustrationen v. **L. Richter**, **O. Pletsch**, **W. Camphausen** u. a.

„**Dahheim**“ geht aus einer mehr als **zweijährigen**, sehr sorgfältigen Vorbereitung hervor. Es will ein deutsches Familienblatt sein. In die Familie gehört nicht der Kampf der Parteien, ihre Streitrufe werden daher in unserm „**Dahheim**“ nicht laut werden. In das Gebiet von **Staat** und **Kirche** einzugreifen, ist nicht seine Aufgabe, aber ein edles deutsches Familienleben zu fördern, mit heiterem und ernstem Wort, das ist seine Aufgabe, und des **Ehrenrechts** eines Familiengastes, dem jedes Haus seine **Thür** vertrauend öffnen darf, werth zu bleiben, sein unverrücktes Ziel.

Preis fürs Quartal **15 Sgr.**

Bestellungen nimmt entgegen die **Buch- und Kunsthandlung Richard Mühlmann** in **Halle a. d. S.**, **Barfüßerstr. 14.**

2 Thaler Belohnung!

demjenigen, welcher mir den jetzigen Aufenthaltsort des **Zimmermstr.** und **Schneidemühlenbesizers**

C. L. Müller,

zuletzt in **Siebichenstein**, so anzeigt, daß ich an demselben die **gerichtliche Exekution** vollstrecken lassen kann.

Robert Pohl in **Weißensfels.**

Ein **tüchtiger Feldverwalter**, der den **Rübenbau** versteht und sich hierüber vortheilhaft legitimiren kann, findet sofort **Stellung** auf einem **Rittergute** im **Mansfeldischen**. Zu erfragen bei **Herrn F. Haack** in **Halle.**

Eine **tüchtige und gewandte Ladensmannsell**, welche 4 Jahr in einem Geschäft war, **sucht anderweit Stellung.** Adr. unter **K. K.** bittet man bei **Hrn. Co. Stücrath** in der **Exp. d. Zig.** niederzulegen.

Für eine **chemische franz. Seiden-, Wollen- und Handschuh-Wäscherei** nehme alle Gegenstände, als: **Kleider, Bänder, Shawls, Tücher, Umhänge, Tischdecken, Glacéhandschuhe** u. a.; dieselben werden **unbeschadet der Farbe**, den **Neuen** gleich, in **8 Tagen** zurückgeliefert.

Händler,

große **Ulrichstraße** Nr. 60.

Ein junges gut empfohlenes Mädchen, welches unter annehmbaren Bedingungen die **Kochkunst** erlernen will, kann sich melden bei

Frau Schaaß, **Rittergasse** Nr. 11.

Tüchtige Köchinnen und andere ordentliche Mädchen werden **nachgewiesen.**

Ein gebildetes, geistiges, im **Rechnen** geübtes Mädchen, **Tochter** auswärtiger achtbarer Eltern, findet in einem feinen Verkaufsgeschäft und zur **Stütze** der Hausfrau im **Laufe** des nächsten Monats eine **angenehme** und **dauernde** Stelle, und werden vorerst **schriftliche** Bewerbungen erbeten.
H. Krantz.

Ein junger Mensch findet in einem **flotten Kurzwaarengeschäft** Stellung als **Lehrling.** Lehrgeld wird nicht beansprucht, nur **Gewandtheit** und **gute Schulkenntnisse.** Adressen **B. # 88.** poste rest. **Halle.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen junger Mann kann unter **billigen Bedingungen** als **Lehrling** eintreten in der **Lip-perschen Buchhandlung (Max Kieferstein)** in **Halle a/S.**

Ein **flottes Material-Geschäft** wird zu **pachten** oder mit **Haus** zu **kaufen** gesucht, am liebsten in **Halle**, **Weißensfels**, **Naumburg** oder **Zeitz.** Offerten mit **ohngesährer** Angabe der **Bedingungen** sind unter **W. B. poste rest. Weissensfels** franco zu richten.

Ein junger **Deconom**, dessen **Lehrzeit** seit **Kurzem** vorüber ist, sucht **Stellung** als **Verwalter**, wenn auch mit **wenig Salair.**
Nähere **Auskunft** ertheilt

Louis Neufner in **Halle a/S.**

Ein im **Unter- u. Obergährungsprozesse** **tüchtig** erfahrener **Braumeister** sucht **Stellung.** Näheres zu erfahren bei **Ed. Stücrath** in der **Exp. d. dieser Zig.**

Ein **anständiges Mädchen**, welches als **Jungfer** zur **Zufriedenheit** seivirt hat und in **weiblichen** Arbeiten **erfahren** ist, sucht als **solche** oder zur **Hülfe** der **Hausfrau** in der **Wirtschaft**, vom **ersten October** ab eine **anderweitige** Stelle.
Alles Nähere ertheilt **gefälligst**
J. G. Fiedler in **Halle**, **H. Steinstraße** Nr. 3.

Zwei Böttchergesellen, **tüchtig** auf **Zuckerfaß**, finden **dauernde** Arbeit beim **Böttchermesser Händler** in **Landberg** bei **Halle.**

Ein **streng solides** Mädchen aus **Thüringen** sucht zum **1. oder 15. October** eine **Stellung** als **Verkäuferin** oder bei einer **einzelnen Dame**; sie ist in **Duz** so wie in **weiblichen** Arbeiten **erfahren.** **Werthe** **Adressen** bittet man unter **S. H.** bei **Ed. Stücrath** in der **Exp. d. Zig.** niederzulegen.

Die Tageslisten der Königl. Preuß. und Königl. Sächs. Landeslotterie sind einzusehen bei
J. Grunberg, **gr. Ulrichstr. Nr. 39.**

Eine **Ziege** verkauft der **Kohlenmesser Peter** in **Trotha** bei **Halle.**

Johann Jacob Huth's Keller

in Leipzig, im Mauricianum auf der Grimmaischen Straße,
empfehlte seine neu eingerichteten, zur Aufnahme größerer und kleinerer Gesellschaften geeigneten Wein- und Restaurations-Lokalitäten, sowie preiswürdige Weine und eine comfortable Küche.

Zu jeder Tageszeit kann à la carte gespeist werden, sowie Bestellungen auf table d'hôtes nach Wunsch ausgeführt werden.

Eingang zwischen dem Mauricianum und Fürstenhaus, sowie unterm Haupt-Eingang des Mauricianum.

ZABEL'S Bäder in Halle a/S. im Fürstenthale.

Vom 1. October an werden bis auf Weiteres nur jeden Mittwoch und Sonnabend den ganzen Tag und des Sonntags nur Vormittags Bäder jeglicher Art verabreicht, und zwar Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages, Irisch römische Bäder Vormittags von 9-12 Uhr für Herren und des Nachmittags von 2-5 Uhr für Damen. Die Badezellen sind geheizt.

Mein vollständig assortirtes Lager **Contobücher** empfehle ich zu Fabrikpreisen. **Carl Haring**, Brüderstraße 16.

Copirbücher in drei versch. Stärken empfiehlt billigst **C. Haring**, Brüderstr. 16. Demnächst erscheint der **Hirschwald'sche**

MEDICINAL-KALENDER

für den **Preussischen Staat** auf das Jahr 1865.

Der Preis für ein in Calico geb. Exemplar ist 1 Rp. für ein Exemplar in Lederband 1 Rp 5 Gg. und mit Papier durchschossen 1 Rp 10 Gg.

Bestellungen erbitte die **Buch- u. Kunsthandlung Richard Mühlmann in Halle a/S.**, Barfüßnerstraße 14.

Höchst wichtig für Schwerhörige.

Der von Dr. Nauduis dargestellte, in allen Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei Kindern so berühmte **Schweizer Gehör-Liquor**, welcher nicht nur bei allen Erkrankungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fällen die gänzliche Taubheit geheilt hat, wird gegen portofreie Einsendung von 20 Gg. pr. 1 Original-Flacon mit Gebrauchsanweisung oder 2 Rp. pr. 3 Stück, sogleich zugesendet durch **Helmbold & Co.** in Halle a/ Saale.

Solaröl-Lampen, a. z. Petroleum, schön u. hellbrennend, als: Stell-, Tisch-, Küchen-, Arbeits- u. Nachtlampen i. 8 St. f. 1 A. brennend u. Garantie a. d. Jahr, spottbillig bei **Bernhard Kurze**, Klempnermeister, große Ulrichsstraße Nr. 47.

Große **Botanikstrommeln** n. z. r. spottbillig große Ulrichsstraße 47. **B. Kurze**.

8 Fuhrer Pferdeabfänger abzuholen Mählgraben 1.

Tauben- und Hühnerfutter wird gekauft auf der „Maille.“

Buchene Laufbohlen,

12 Fuß lang, 10 Zoll breit, 2 Zoll stark, hat zu verkaufen; außerdem liegen auch buchene breite Bohlen, 2 1/2 Zoll und 3 Zoll stark, zum Verkauf.

Kottleberode bei Stolberg a/Harz, den 22. Septbr. 1864. **F. Ernst**, Holzhändler.

Ein Lehrling kann noch placirt werden in der **Jacobischen Bäckerei** in Halle, Rannische Straße 22.

Magnatron zum Eisefochen bei **Julius Reichel** in Eisleben.

Spervitriol zum Weizenfällen empfiehlt **Julius Reichel** in Eisleben.

A. Spittank aus Eilenburg, zur Messe in Leipzig Markt, 2te neue Reihe, Bude Nr. 17, nahe der Kaufhalle.

Lager en gros: Stahlfedern, Hälter, Messliffe als Försterliffe, Zimmermanns Zeichenliffe, Pastellfarben u. von Faber, weiße, blaue und schwarze Kreide, Briefkasten, Notizbücher, Federkasten, Pothensbriefe, Schiefertafeln, Griffel, Siegelad, Oblaten u. empfehle billigst.

Eine hies. Familie will wegen Umzugs einen **Salonfügel** verkaufen. Ich werde in meiner Wohnung: Brunoswarte Nr. 10a Mittags zwischen 12 u. 1 Uhr gern nähere Mittheilung machen. **Dianst C. Apel.**

Etablissements-Anzeige.

Mit heutigem Tage eröffne ich **Landwehrstraße im Schmiedemeister Stöpckerchen Hause ein Materialwaaren- u. Seilergeschäft.**

Durch streng reelle und solide Bedienung hoffe ich das Vertrauen meiner werthen Abnehmer zu erwerben. Hochachtungsvoll **L. Weihe**, Seilermeister.

Halle a/S., den 26. Sept. 1864.

Ein Fortepiano für Anfänger ist billig zu verkaufen **Magdeburger Chaussee Nr. 2a, 1 Zr.**

Klavier-Unterricht erteilt **M. Schiborr**, gr. Wallstraße Nr. 40.

2 eiserne Pumpen, je 35 Fuß lang, Kolbenrohr 6 Zoll Durchmesser, werden zu mieten oder auch zu kaufen gesucht. Offen wolle man in Trotha bei Halle beim Steiger **Meyer** abgeben.

Pferde-Verkauf.

Auf der **Brodförb'schen** Kohlenformerei in Paffenborschen stehen einige Arbeitspferde zum Verkauf und während der Mittagsstunden zur Ansicht. Näheres beim Aufseher **Wehrmann** daselbst.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Frischen geräucherten Spicaal empfiehlt **C. Müller.**

Restaurations-Eröffnung.

Hierdurch erlaube ich die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen, große **Wallstraße Nr. 6**, eine Restauration, neu und gut eingerichtet, eröffnet habe.

Indem ich stets für gute Speisen und Getränke, sowie für freundliche und aufmerksame Bedienung bestens Sorge tragen werde, bitte ich ein geehrtes Publikum, mich mit recht zahlreichem Besuch beehren zu wollen.

Zugleich empfehle ich ein ausgezeichnetes Glas Thüringer (**Schmiedefeld**) Lagerbier und à la Carte zu jeder Tageszeit.

Hochachtungsvoll der Restaurateur **A. Eichhorn.**

Stadttheater in Halle.

Repertoire. Mittwoch den 28. Sept.: **Faust**, Tragödie in 6 Akten von Göthe. „Margarethe“ **Fri. Köhler**. „Mephistopheles“ **Herr Proh.** „Faust“ **Herr Schindler**. „Valentin“ **Herr Dben**. „Martha“ **Frau. Beh.**

Einzelne Billets nur gültig für den Tag, an welchem sie gelöst werden, zu ermäßigten Preisen werden im Theaterbureau Morgens 10-12 Uhr und Nachmittags 3-4 Uhr ausgegeben. Zur Bequemlichkeit für das Publikum werden diese Billets auch im Sigarengeschäft des Hrn. **Schmidt**, große Ulrichsstraße, den ganzen Tag über bis Abends 6 Uhr ausgegeben.

Die erste Aufführung der großen neuen Fosse: „Eine leichte Person“ findet in kurzer Zeit statt. **Die Direction.**

Theater-Billet zu Balcon, Parquet etc. bei **Arthur Haack.**

Diemitz.

Seute **Mittwoch** Gesellschaftstag, **Fladen, Obst- und Kaffeeluden.**

Ammendorf. **Mittwoch** Gesellschaftstag, **Omnibusfahrt.** **Natfch.**

Eine junge braune Hündin, gestuft, vorige Woche von **Müllerdorf** entlaufen. Dasselbst abzuliefern bei **Herrn Maie.**

Sonnabend den 30. d. und Sonntag den 1. Oct. bleibt unser Comptoir hoher Feiertage wegen geschlossen. **Danziger & Co.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 26. d. M. Abends 8 Uhr hat es Gott gefallen, durch einen plötzlichen, aber sanften und seligen Tod unseren lieben, theuren Vater, den Pastor emeritus **Friedrich David Ferdinand Hoffbauer**, aus dieser Welt abzurufen und ihm die ewige Ruhe zu schenken. Sein Name sei gelobt!

Halle, den 27. September 1864. **Die Hinterbliebenen.**

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Bierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift ober deren Raum.

N^o 227. Halle, Mittwoch den 28. September 1864. Hierzu zwei Beilagen.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1864) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12 1/2 Sgr. bei Bezieher durch die königlichen Postanstalten zu erneuern.

Fortschreitend werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Diese Befestungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Befestungen ersuchen wir bei den königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 20. September 1864.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Zur dänischen Frage äußert die „Nordb. Allg. Ztg.“ Näheres über die Note, in welcher das preussische Ministerium des Auswärtigen auf die englische Note vom 20. August sich äußert. Die Depesche des Hrn. v. Bismarck ist vom 21. August datirt. Sie läßt sich nicht auf Diskussionen über die Einzelheiten der Note ein, sondern hebt nur hervor, daß Preußen die Rechte des Königs Christian IX. nie in Zweifel gezogen, weshalb es auch die Abtretung seiner Rechte verlangen könne. Die Besorgnisse über eine etwaige Benachtheiligung der Nationalität im Norden Schlesiens werden für unbegründet erklärt, und es wird hervorgehoben, daß die Ereignisse, welche zwischen dem Schluß der Londoner Konferenz und dem Abschluß der Friedenspräliminarien eingetreten seien, Preußen bestimmt haben, auf den früheren Vorschlag vom 28. Mai (gänzliche Abtrennung der Herzogthümer) zurückzugehen. Zum Schluß drückt die Depesche die Befriedigung aus, daß England jetzt die Wünsche der Herzogthümer besser berücksichtige, als auf den Konferenzen; und freut sich, daß wenigstens hierin eine Annäherung der Anschauungen beider Kabinette eingetreten sei.

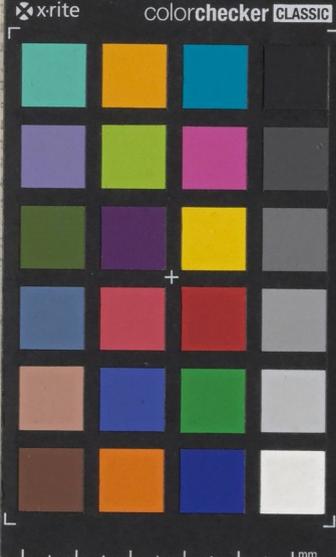
Die offiziöse „Karlsruh. Ztg.“ sagt, daß von der durch die „Kieler Ztg.“ verkündeten Absicht der badischen Regierung, einen Antrag am Bunde zu stellen, der oldenburgischen Regierung einen Präkursorium zur Einreichung der Nachweisung ihrer erhobenen Erbansprüche auf Schleswig-Holstein zu bestimmen, in Karlsruhe nichts bekannt geworden sei.

Professor Dr. Vernice hat der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ aus Oldenburg vom 19. Sept. folgende Reklamation zugehen lassen:

Eine verehrte Redaction der Allgemeinen Zeitung ersuche ich, in Berücksichtigung des in Nr. 261 vom 17. Sept. S. 4232 enthaltenen Artikels aus Wien, Folgendes gefälligst aufnehmen zu wollen: Es ist nicht wahr, daß ich einen Brief des angezeigten Inhalts nach Wien geschrieben habe; es ist eine pure Erfindung, daß ich dort irgend jemand überhaupt um Documente aus dem Reichshofratsarchiv, geschweige denn um irgend welche Documente, die für die jetzt zu begründenden Rechtsansprüche maßgebend werden könnten, ersucht habe. Es ist endlich meine positive Rechtsüberzeugung, daß es zur Begründung der Ansprüche Sr. Majest. Hoh. des Großherzogs von Oldenburg keiner irgend gewagten Combination, sondern lediglich der Verwertung des vom Hrn. Geh. Archivrat Levetzky allerdings mit bewundernswürdigen Eifer gesammelten und in seiner vollen Bedeutung erkannten Materials bedarf.

Apenrade, d. 20. September. Der hier gewesene Sammler von Unterschriften für die Dänenfreundlichen Adressen verhafter gewesene früherer Senator, von welchem wir in voriger Nummer berichteten, ist seiner Haft entlassen. Nachdem derselbe anfangs gelehrt hatte, soll er später ein Geständniß abgelegt haben, wodurch sich herausgestellt hat, daß er, wie vorher vermutet wurde, nur ein Werkzeug in den Händen der Kopenhagener Propagandisten gewesen ist. Ueber die Art und Weise, wie die Unterschriften zusammengebracht worden sind, erzählt man sich ganz ergötzliche Sachen. Nicht allein, daß in vielen Häusern Mann und Frau und Kinder, Knechte und Mädchen unterzeichnet haben sollen, sondern man spricht davon, daß in einem Hause auch der Name des für den 1. November gemieteten Mädchens unterzeichnet worden ist, da dieselbe als geborene See-

länderin doch wahrscheinlich Dänisch gefinnt sein werde. Ganz verhängt aber ist ein Fall, daß ein hiesiger Arbeitermann seinen Namen



des Sohnes, welcher seit vier

monatlicher Bürger ist.

3. erhält eine Mitteilung,

daß von Hrn. v. Redlich gar

keine nur der Wollfungsanzeige

Ueber einging, als zu spät

diese Erklärung scheint etwas

zu spät zu sein.

Stät der König haben gerubt:

Scholer, bisherigen Gou-

verordneten Oden erster Klasse

am

Vormittag auf Schloß Da-

stellungen entgegen. Die

wird am 28. Abends erfolgen

8-10 Tagen zu erwarten.

ersten Abend nach Ludwigslust

Thronfolger von Ausland ist

gleitern über Hamburg nach

der

die Bekanntmachung der Haupt-

ber die Befehle von Klassen-

klassenscheinen von 1848 auf-

gleistung an die Kontrolle der

oder an eine der königlichen

der

Marine-Intendantur ist die

omité an die Mannschafft des

Summe von 1000 Thlr. nach

Anordnung des Obercommando der Marine in der Weise erfolgt, daß

den Gemeinen ein Mannestheil, den Unteroffizieren zwei Mannestheile

ausgezahlt sind.

Die Einlegung von Rechtsmitteln bedingt nach dem Ge-

setze genau bestimmte Fristen, wobei indeß die Meinung vielfach obwal-

rete, daß, wenn die Frist an einem Sonn- und Feiertage zu Ende geht,

dieser Tag nicht mitgerechnet wird. Die Folge war die um einen Tag

verspätete Einreichung des Schriftstückes. Das Ober-Tribunal hat kürz-

lich, bei einem also zur Sprache gekommenen Spezialfalle, diese Mei-

nung für falsch erklärt und demgemäß den Grundsatz aufgestellt, daß

das Ende der Frist zur Einlegung eines Rechtsmittels dadurch nicht

gehemmt wird, daß diese mit einem Sonn- oder Feiertage abläuft.

Auf die Beschwerde der Stadtverordneten-Versammlung zu Py-

ritz wegen Nichtbestätigung des Kaufmanns Krause zum Stadtrathe

bat die königliche Regierung zu Stettin sich geweigert, Gründe für

ihre Beschlüsse anzugeben, und die Versammlung zu einer sofortigen

anderweitigen Wahl aufgefordert. Auf die Frage, welche Eigenschaf-